



# PAST >> FORWARD

WIR BLICKEN ZURÜCK. WIR GEHEN VORAN.







**„Seit Jahrzehnten ist RAG Austria AG ein prägender Teil der Energielandschaft. RAG steht dabei nunmehr für ‚Renewables and Gas‘. Wir sind Bindeglied und Ermöglicher der Erneuerbaren und stehen für Versorgungssicherheit in der Vergangenheit wie auch in der Zukunft.“**





**„Erfolgreiche Transformation braucht  
einen stabilen Kern: Innovationskraft,  
vorausschauendes Handeln und das  
Vertrauen in mutige Entscheidungen!“**



# 04

## Vorwort

Transformation gelingt mit uns – seit nunmehr 90 Jahren.

# 12

## Wasserstoff mit Zukunft

10 Jahre Wasserstoff – eine grüne Energiezukunft gelingt mit uns.

# 28

## Erdgas mit Zukunft

60 Jahre Erdgasförderung – die innovative Nutzung von Gas gelingt mit uns.

# 46

## Daten & Fakten

Die Geschichte der RAG im Schnelldurchlauf – 1935–2025: eine Chronologie.

# 06

## Interview

CEO Markus Mitteregger und CFO Michael Längle im Gespräch über die Entwicklung der RAG und die Gestaltung der Energiezukunft.

# 18

## Speicherung mit Zukunft

30 Jahre Energiespeicherung – Versorgungssicherheit gelingt mit uns.

# 36

## Erdöl mit Zukunft

90 Jahre Erdölförderung – die nicht-energetische Erdölnutzung gelingt mit uns.



## VORWORT

# Transformation gelingt mit uns

Seit nunmehr 90 Jahren gestaltet RAG Austria AG die österreichische Energielandschaft und blickt, mit ihrem Fokus auf die Bereitstellung von bedarfsgerechten Dienstleistungen und Produkten, auf eine evolutionäre Entwicklung zurück und voraus.

Ausgehend von den Wurzeln der RAG in der Erdöl- und Erdgasförderung, haben wir uns zu einem der größten Gasspeicherbetreiber Europas entwickelt: verlässlich, sicher und flexibel. Die RAG steht heute für „Renewables and Gas“.

Unsere Unternehmensgeschichte zeigt, dass eine erfolgreiche Transformation einen stabilen Kern braucht: Innovationskraft, vorausschauendes Handeln und das Vertrauen in mutige Entscheidungen. Die Energiebranche ist wie kaum eine andere von strukturellen und technologischen Umwälzungen geprägt. Diesen Wandel aktiv mitzugestalten und gleichzeitig für unsere Kunden und Partner stets Versorgungssicherheit zu gewährleisten erfordert ein klares Ziel sowie engagierte und hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So konnten wir all die Jahrzehnte neue Geschäftsfelder erschließen und bestehende Bereiche transformieren.

Ein entscheidender Meilenstein auf diesem Weg war die Entscheidung, Erdgas in ausgeförderten Lagerstätten nachhaltig zu speichern. Heute verfügen wir über Kapazitäten von rund 6,4 Milliarden Kubikmeter Erdgas – das entspricht 73,5 TWh. Die RAG trägt damit erheblich zur sicheren Energieversorgung Österreichs und Mitteleuropas bei.

Doch die Herausforderungen unserer Zeit fordern weitere, zukunftsweisende Antworten: Wir setzen auf die Entwicklung und Nutzung CO<sub>2</sub>-neutraler Energietechnologien, von der Methan-Elektrolyse zur Wasserstoff- und Kohlenstoffgewinnung bis hin zur Speicherung von grüner Energie. In unseren aktuellen Projekten zeigen wir vor, wie Innovationen den Übergang zu einer nachhaltigen Energiezukunft konkret unterstützen und diese vorantreiben können. Ganz maßgeblich ist die Dynamik der Veränderung jedoch von politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig. Die Energiewende braucht vorausschauende Entscheidungen, Investitionssicherheit und den Schulterschluss zwischen allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren, um rasch eine klimafreundliche Energieversorgung zu etablieren.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Partnern, Eigentümern und Stakeholdern, die mit ihrem Engagement, ihrer Treue und ihrer Unterstützung maßgeblich zu dieser erfolgreichen Geschichte beigetragen haben. Gemeinsam richten wir unseren Blick nach vorne: Die Weiterentwicklung und Transformation des Energiesektors bleibt eine gewaltige Herausforderung, doch wir sind überzeugt, mit dem Wissen und der Erfahrung aus neun Jahrzehnten einen bedeutenden Beitrag leisten zu können – heute und in Zukunft.



Markus Mitteregger  
CEO RAG Austria AG



Michael Längle  
CFO RAG Austria AG

# Energieinnovationen seit Jahrzehnten: Wir gestalten aktiv die Energiezukunft.

Die Vorstandsmitglieder der RAG Austria AG CEO Markus Mitteregger und CFO Michael Längle geben Einblicke in den Wandel des Unternehmens, das – einst als *Rohölgewinnungs-Gesellschaft* später *Rohölaufsuchungs-AG* Pionier der österreichischen Erdöl- und Erdgasförderung – heute neue Maßstäbe setzt. Als einer der führenden Energiespeicherbetreiber Europas arbeitet die *RAG Austria AG – Renewables and Gas* aktiv an der Gestaltung der CO<sub>2</sub>-neutralen Energiezukunft.

» **„Es ist Zeit zu handeln:  
Wir gehen schon mal vor!“**

## **Seit vielen Jahrzehnten ein Pionier: Wie lautet das Erfolgsrezept der RAG?**

Unser Motto lautet: „Wir gehen schon mal vor!“ Innovationskraft, vorausschauendes Handeln, Verlässlichkeit und die Fähigkeit, uns an die Bedürfnisse der Kunden und der Energielandschaft anzupassen – darin liegt unsere Stärke. Dank der Flexibilität sowie der Expertise und des Engagements unserer hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten wir all diese Jahre neue Geschäftsfelder erschließen und bestehende transformieren. Natürlich gehört außerdem eine Portion Mut

und Durchhaltevermögen dazu, auch unkonventionelle Wege zu gehen, und selbstverständlich braucht es Eigentümer und Partner, die dies mittragen. So konnten wir uns vom ursprünglich klassischen Erdöl- und Erdgasförderer zum viertgrößten Energiespeicherbetreiber Europas entwickeln.

Heute können wir mit Stolz sagen: Wir gestalten die Energiewelt seit neun Jahrzehnten, stellen erfolgreich Versorgungssicherheit her, treiben Innovationen voran, zeigen neue Wege und Zukunftsperspektiven auf. Dort, wo wir tätig sind, verfügen wir dank unserer jahrzehntelangen Erfahrung und geologischen Expertise über tiefgehendes Wissen und pflegen ein gutes Einvernehmen mit unseren Nachbarn. Das hat uns über die Jahrzehnte hinweg erfolgreich gemacht, und so werden wir auch in Zukunft eine Schlüsselrolle spielen. Das Wichtigste aber ist: Wir haben immer den nächsten Schritt bereits im Blick.

## Welche Rolle spielt die RAG als Player in der Energiewirtschaft?

Wir sehen uns ganz klar als Rückversicherer und Rückgrat für die Versorgungssicherheit mit Energie und Rohstoffen, für Industrie, Energieversorger, aber auch Staaten in Mitteleuropa – und zwar für die Rohstoffe Erdöl und Erdgas und in Zukunft vermehrt Wasserstoff und Kohlenstoff. Wir sind Teil der kritischen Energieinfrastruktur. Mit unseren rund 6,4 Milliarden Kubikmeter unterirdisch gespeichertem Erdgas sind wir dann zur Stelle, wenn man uns braucht: punktgenau, superschnell, leistungsstark und verlässlich. Wir verfügen über große Expertise und Erfahrung auf vielen Ebenen – von der Produktion von Kohlenwasserstoffen über deren Untertagespeicherung bis hin zu „Green Gas“-Technologien.

## Was waren die größten Herausforderungen für die RAG in den letzten Jahren und Jahrzehnten?

Die größte Herausforderung war und ist die Veränderung – und alle Beteiligten auf diesem Weg mitzunehmen. Insbesondere gilt dies für die Transformation vom seit Jahrzehnten angewandten traditionellen Geschäftsmodell der Öl- und Gasförderung hin zu einer nachhaltigen Nutzung der Lagerstätten in Form von Energiespeichern. Aber auch die Entwicklung und Implementierung neuer Technologien, wie die Erzeugung und Speicherung von Wasserstoff, die uns als Partner der erneuerbaren Energien positionieren, war und ist eine prägende Veränderung, die wir vor zehn Jahren eingeleitet haben.

Neben der notwendigen technologischen Umstellung sind es natürlich die Menschen, die diese Veränderungen mittragen müssen. Hier braucht es Offenheit und Flexibilität im Denken und im Tun. Das gilt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genauso wie für alle anderen Stakeholder. Und diese Herausforderung, vertrautes Terrain ohne Sicherheitsnetz zu verlassen und sich auf unbekanntes Gebiet vorzuwagen, war für viele wirklich enorm.

Doch genau diese Fähigkeit, intelligent, kreativ und vorausschauend mit Krisen und Veränderungen umzugehen und aus Bestehendem Neues zu schaffen, zeichnet die RAG aus. Seit Jahrzehnten setzen wir dies konsequent, Schritt für Schritt, um.

## Die RAG war vor 90 Jahren ein Pionier, hat als klassisches Explorations- und Produktionsunternehmen begonnen und sich damals die „Suche nach Öl zum Ziel gesetzt“. Wie ist es um die Ölförderung in Österreich heute bestellt?

Heute gilt dasselbe wie im RAG Gründungsjahr 1935: Wir brauchen Erdöl. Was sich aber gerade entscheidend verändert, ist dessen Nutzung, auch hier bedarf es einer langfristigen „Nutzungswende“. Fossiles Erdöl ist ein überaus wertvoller Rohstoff – viel zu kostbar, um es im großen Maßstab zu verbrennen. Unser heimisches Öl in den Lagerstätten des Alpenvorlandes gewinnt gerade in der derzeitigen energie- und geopolitischen Situation und der unsicheren Importsituation von Rohstoffen wieder an Bedeutung.



**„Unsere Speicher sind das Rückgrat der Versorgungssicherheit.“**

Die RAG setzt auf „Oil made in Austria“. Im Vergleich zu importiertem Öl hat es nur ein Fünftel des CO<sub>2</sub>-Footprints und ist qualitativ äußerst hochwertig. Ziel muss es sein, es für die nicht-energetische Nutzung und für nicht recyclefähige Produkte einzusetzen, bei denen Erdöl als Rohstoff unersetzbar ist. Das gilt beispielsweise für Abdichtungen, Farben, Lacke, Schmierstoffe, Asphalt und Klebstoffe. Nachhaltigkeit, Sparsamkeit und Effizienz sind daher die obersten Gebote bei der Produktion und Verwendung des Wertstoffs Erdöl. Die RAG Förderung trägt derzeit mit rund 50.000 Tonnen Rohöl jährlich zu etwa einem Zehntel des im Inland benötigten nicht-energetischen Rohstoffs bei. Wenn wir in die Zukunft blicken, so ist davon auszugehen, dass 2050 ein stark steigender Anteil der heutigen jährlichen Welterdölproduktion von rund 4,5 Milliarden Tonnen für nicht-energetische Zwecke benötigt werden wird. Grund dafür ist die rasant zunehmende Weltbevölkerung und die Steigerung des Wohlstands.



## „Die großen Herausforderungen der Energiewende können nur gemeinsam bewältigt werden!“

### **Auch im Bereich der Gasförderung war die RAG ein Vorreiter in Österreich. Vor 60 Jahren startete die Gasproduktion in Oberösterreich. Wie relevant ist Erdgas in Zeiten der Energiewende?**

Die ersten Erdgasfunde in Oberösterreich in den 1960er-Jahren waren zunächst nur ein „Nebenprodukt“ der Ölproduktion. Rasch wurde aber klar, welche Chance das heimische Erdgas für eine sichere und leistbare Versorgung mit Energie bietet. Aufgrund der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten, der Effizienz der unterirdischen, kaum sichtbaren Transportier- und Speicherbarkeit und der vergleichsweise geringeren Emissionen erlebte Erdgas als Energieträger einen rasanten Aufschwung in Industrie, Haushalt und Stromerzeugung und trug wesentlich zum wirtschaftlichen Aufstieg des Landes bei. Gerade die stark steigende Produktion von volatilen erneuerbarem Strom braucht sofort verfügbares Gas zur jederzeitigen Versorgung mit Strom aus Gaskraftwerken, hochflexibel und steuerbar. Bis heute spielt der hochenergetische sowie flexibel einsetzbare und synthetisch einfach herstellbare Energieträger Erdgas (Methan) eine wichtige Rolle. Doch wie beim Erdöl muss sich langfristig auch bei Erdgas die Nutzung verändern. Wir müssen den Alleskönner Erdgas immer mehr als wertvollen Rohstoff betrachten. CH<sub>4</sub>, also Methan, wird beispielsweise für die Erzeugung von Düngemitteln für die Landwirtschaft oder von Harnstoff, der für die Abgasreinigung von Dieselmotoren (AdBlue) verwendet wird, dringend benötigt. Unverzichtbar ist Methan auch für zahlreiche Ausgangsstoffe von Kunststoffen.

Neuerdings kommt Erdgas besondere Bedeutung bei der CO<sub>2</sub>-freien Produktion von Wasserstoff mittels Methan-Elektrolyse zu. Die Wasserstoffherzeugung durch Methan-Elektrolyse ist ein innovativer, sauberer und effizienter Herstellungsprozess, der emissionsfrei neben Wasserstoff auch reinen Kohlenstoff produziert. Es entsteht dabei kein CO<sub>2</sub>. Wasserstoff ist ein Energieträger und somit saisonal speicherbar, und Kohlenstoff ist ein wertvoller Bodenhilfsstoff für die Landwirtschaft. Dazu kommt noch die Möglichkeit, nach Nutzung des CH<sub>4</sub> (Erdgas) sein Verbrennungsprodukt CO<sub>2</sub> wieder in eine Lagerstätte zu verbringen und dort sicher zu verwahren (CCS).

Es ist also davon auszugehen, dass Erdgas noch langfristig genutzt werden wird. Das langfristige Ziel wird aber die CO<sub>2</sub>-freie oder -neutrale Nutzung sein, das bedeutet, aus einem klimawirksamen Gas einen Wertstoff zu machen. Daher sind Innovationen in diesem Bereich weltweit gefragt, denn die globalen Erdgasvorräte werden mit Sicherheit gehoben und sollten ohne zusätzliche CO<sub>2</sub>-Emissionen genutzt werden. Dabei stehen wir als RAG den unterschiedlichen Lösungen – bis hin zu den CCS-Technologien – neutral gegenüber. Mit den Projekten, die wir in unseren Öl- und Gaslagerstätten bereits umgesetzt haben, konnten wir vielfältige Erfahrungen sammeln. Unser dabei gesammeltes Know-how wird künftig einen wichtigen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Emissionsvermeidung leisten.

**Was vor 30 Jahren mit der ersten großvolumigen, kommerziellen Speicherung von Erdgas in ausgeförderten Lagerstätten begann, hat sich zum Meilenstein für die RAG und zum Garant für die sichere Versorgung mit Erdgas in Österreich und Zentraleuropa entwickelt. Welche Strategie wurde dabei verfolgt?**

Die langfristige Strategie dahinter ist der nachhaltige Energiebergbau. Die Idee ist bestechend einfach: Die aufgefundenen Erdgas-Porenlagerstätten sind unglaubliche Schätze. Österreich verfügt über geologische Strukturen, die sich hervorragend als saisonale Energiespeicher eignen. Vor mehr als 20 Millionen Jahren im Urmeer des Voralpengebiets entstanden, beherbergen die Lagerstätten Erdgas in den Porenräumen des Sandsteines, völlig sicher abgedichtet durch mehrere hundert Meter mächtige wasserführende Tonschichten. Warum also das Gas nicht wieder dorthin zurückpumpen, von wo wir es vorher herausgeholt haben, und damit nicht nur die Versorgungssicherheit entscheidend stärken, sondern auch wertvolle Ressourcen effizient nutzen? Diese Frage hat uns speziell Ende der 1990er-Jahre beschäftigt, und wir haben uns ihr mit all unserer Innovationskraft gewidmet. Auch in diesem Bereich waren und sind wir europaweit Vorreiter und zeigen auf, was möglich ist.

**Wie hat sich die RAG durch die Fokussierung auf die Energiespeicherung verändert?**

Für unser Unternehmen war dieser Schritt ein entscheidender und hat völlig neue Dimensionen eröffnet. Aus unseren Lagerstätten wurden kommerzielle Energiespeicher. Ein großer Teil der von uns erschlossenen unterirdischen Erdgaslagerstätten wurde bereits in Energiespeicher umgewandelt, die jederzeit und mit hoher Leistung die gespeicherte Energie zur Verfügung stellen können. Die von uns betriebenen Speicherkapazitäten von rund 6,4 Milliarden Kubikmeter Erdgas liegen im Zentrum Europas und sind damit das Herz der Energieversorgung in Österreich und Zentraleuropa. Sie ermöglichen gerade in der derzeitigen veränderten Importlage die für den Wirtschaftsstandort notwendige Versorgungssicherheit in Österreich und Zentraleuropa.

**Welche Rolle spielen die Energiespeicher der RAG im Energiesystem der Zukunft?**

Mit den Möglichkeiten, die unsere Speicher bieten, hat die Energiezukunft bereits begonnen. Denn längst geht es nicht mehr ausschließlich um die

Speicherung von Erdgas, mit der wir begonnen haben. Die Zukunft gilt der Speicherung von grünem Strom in Form von Grünen Gasen wie Wasserstoff.

Die nachhaltige Transformation des Energiesystems kann nur mit großvolumigen, leistungsstarken Speichermöglichkeiten für gasförmige Energieträger gelingen, da sind sich mittlerweile alle einig. Der Ausbau der Erneuerbaren allein ist zu wenig und zielt an der alles entscheidenden Frage vorbei: Wie lässt sich der grüne Strom in den Winter bringen? Wir brauchen ja nicht nur saubere Energieproduktion, sondern auch ein Höchstmaß an Versorgungssicherheit mit Strom. Energie muss flexibel und bedarfsgerecht in großer Menge zur Verfügung stehen – das ganze Jahr über, nicht nur im Sommer, wenn die Sonne scheint, gerade viel Wind weht oder viel Wasser in unseren Flüssen ist. Es gilt also gerade in unseren Breiten, die Sommersonne in die windstillen Winterperioden zu bringen, die Erzeugung vom kurzfristigen Verbrauch zu entkoppeln und so ganzjährig Versorgungssicherheit zu schaffen. Das gelingt durch die Umwandlung von Strom in Wasserstoff und dessen Lagerung und der bedarfsgerechten Verwendung im Energiesystem.

**Die RAG treibt seit zehn Jahren die großvolumige, unterirdische Wasserstoffspeicherung voran. Welche Potenziale sehen Sie darin?**

Unsere Devise lautet: „RAG – Renewables AND Gas“. Die Zukunft gehört der Erzeugung von Grünem Gas mit Elektrizität aus Sonne und Wind UND der großvolumigen Speicherung in unterirdischen Gaslagerstätten. Wasserstoff ist das ideale und auch sehr unauffällige Transport- und Speichermedium. Die RAG war weltweit das erste Unternehmen, das Wasserstoff in unterirdischen Porenlagerstätten gespeichert hat. Derzeit betreiben wir einen eigenen 100%-Wasserstoffspeicher in Rubensdorf als Demonstrationsprojekt und Basis für die Planung von großen kommerziellen saisonalen Speichern. Und der Bedarf an Wasserstoffproduktion und -speicherung wird stark zunehmen, um den erhöhten Stromverbrauch durch Wärmepumpen und E-Mobilität zu decken und besonders Gas-/Wasserstoffkraftwerke als Ersatz für Kohlekraftwerke zu ermöglichen.

**„Die Zukunft gehört  
,Renewables AND Gas.‘**



## „Zuverlässig, leistungsstark das ganze Jahr Energie bereitstellen.“

Expertinnen und Experten gehen bis 2030 allein in Österreich von einem saisonalen Energietransferbedarf von 10 TWh pro Jahr aus. Mit unseren regionalen Projekten zeigen wir eindrucksvoll, wie sich die Energiewende stemmen lässt. Die Politik muss jedoch dringend die nötigen rechtlichen Rahmenbedingungen schaffen, für Investitionssicherheit und die Adaptierung der Infrastruktur sorgen. Wir stehen vor einem fundamentalen technischen Umbau von Energiesystemen, der erhebliche Investitionen erfordert. Absichtserklärungen allein reichen nicht aus.

### **An welchen konkreten Projekten arbeitet die RAG?**

Nach einem Jahrzehnt Erfahrung in der Produktion und der geologischen Speicherung von Wasserstoff gehen wir nun den nächsten Schritt. Die Transformation der Energiesysteme erfordert dringend sektorübergreifende Planung und Kooperation. Gemeinsam mit Partnern aus Industrie, Energiewirtschaft und Wissenschaft zeigen wir im aktuellen, von der EU geförderten Projekt „EUH2STARS“ beispielhaft die Potenziale von Wasserstoff entlang der gesamten Wertschöpfungskette im Zentralraum Oberösterreich auf: von der Erzeugung und Speicherung über den Transport in bestehenden, für Wasserstoff adaptierten Erdgasleitungen bis hin zur Fernwärme- und Stromproduktion in modernen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen – ganz ohne CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Wir fangen damit das Wetterisiko ab, umgehen Jahreszeiten und sind gegen politische und technische Unsicherheiten gewappnet. Das Projekt ist ein Meilenstein und Vorzeigeprojekt für die regionale, grüne Energieversorgung der Zukunft für Ballungsräume und unter anderem ein wesentlicher Baustein auf dem Weg der Stadt Linz, die Fernwärme aus erneuerbaren Quellen zu decken.

In unserem „RAG Energy Valley“ in Krift bei Kremsmünster (OÖ) setzen wir auf eine nachhaltige Energiekreislaufwirtschaft. Hier wird das ganze Jahr über Energie ohne CO<sub>2</sub>-Emissionen produziert, gespeichert und genutzt – eine Modellregion für die flexible und skalierbare grüne Energieversorgung von Industrie und Haushalten mit Strom und Wärme sowie für Mobilität. Die großen Herausforderungen der Energiewende können wir nur gemeinsam bewältigen.

### **Was hat den Wandel der RAG zum größten österreichischen Energiespeicherbetreiber ermöglicht, und wie gelingt es, in so vielen Bereichen Vorreiter zu sein?**

Unser Antrieb ist der technische Erfolg, das liegt in unserer DNA. Mit unseren Ressourcen, unserer Infrastruktur sowie dem Know-how unserer bestens ausgebildeten, erfahrenen und ambitionierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten wir an nachhaltigen Lösungen für die Produktion, Lagerung, effiziente Nutzung und hochwertige Weiterverarbeitung von Energie und Rohstoffen. Auf diese Weise treiben wir die Energiezukunft entscheidend voran. Unsere Tätigkeit verlangt höchste Expertise. Das macht uns seit Jahrzehnten so erfolgreich. Aber es sind nicht nur die technologischen Innovationen, sondern es ist auch verantwortungsbewusstes, vorausschauendes Handeln und das Erkennen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedürfnisse notwendig. In den 1950er- und 1960er-Jahren war die Verfügbarkeit erschwinglicher Energie ein wesentlicher Faktor für den wirtschaftlichen Aufschwung. Heute ist es notwendig, diese Versorgungssicherheit auch klimaneutral und zukunftsfit zu machen – eine Aufgabe, der wir uns intensiv widmen. Wie wichtig unsere Projekte und Innovationen sind, zeigt das hohe internationale Interesse, beispielsweise an der Wasserstoffspeicherung und der Methan-Spaltung.

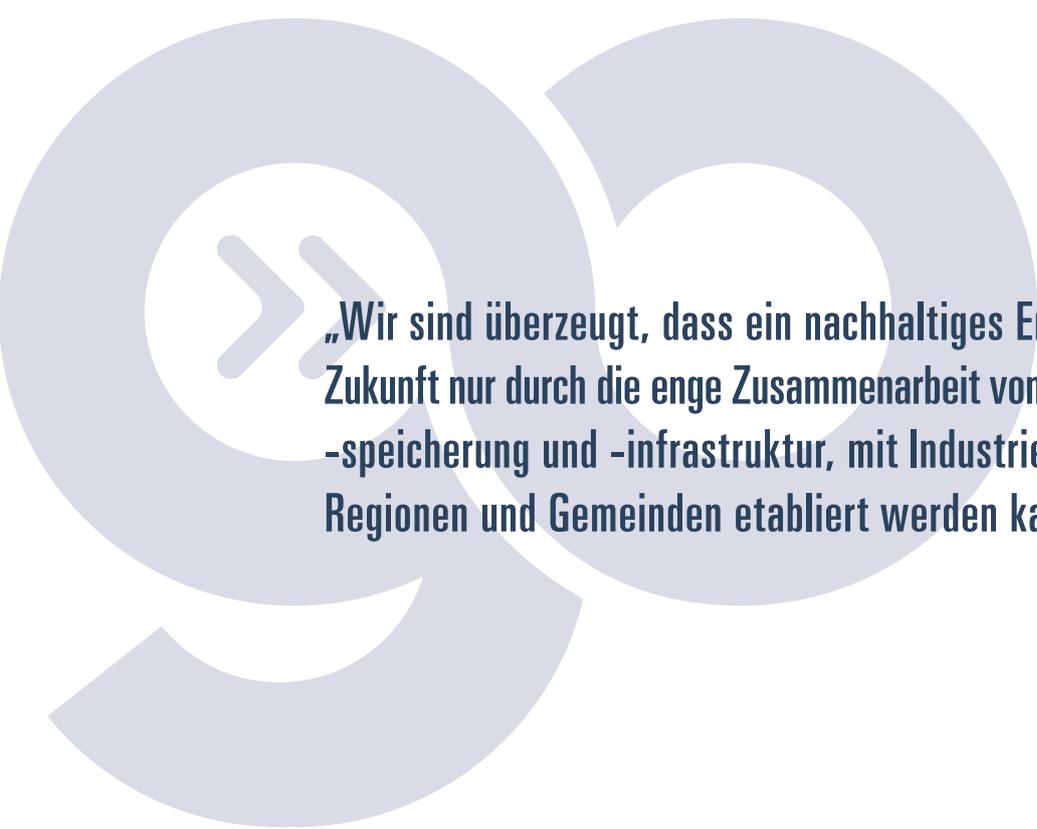
**Lassen Sie uns zum Abschluss einen weiteren Blick in die Zukunft richten: 100 Jahre RAG – wie sieht die Energiewelt in zehn Jahren aus?**

Klimapolitik ist kein Entweder-oder: Der Ausbau der Erneuerbaren alleine reicht nicht aus. Wir müssen Klimaschutz und Versorgungssicherheit in Einklang bringen, Leistbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit müssen erhalten bleiben. Die Herausforderungen für alle Beteiligten sind also enorm. Wir sind überzeugt, dass die langfristige Zukunft einer nachhaltigen, CO<sub>2</sub>-neutralen Energielandschaft mit individuellen regionalen Energielösungen gehört. Diese aufzubauen, daran arbeiten wir mit Nachdruck. Anhand verschiedener Projekte zeigen wir technologieoffen vor, wie eine grüne und sichere Energie- sowie auch Rohstoffversorgung gelingen und auch weiter skaliert werden kann.

Das Ziel muss ein perfektes Zusammenspiel zwischen Erzeugung, Umwandlung, Speicherung und Nutzung von grüner Energie und wichtigen Rohstoffen sein – jederzeit verfügbar als Strom und Wärme für Industrie und Haushalte.

Auch eine starke internationale Vernetzung ist unverzichtbar, denn Energie kennt keine Grenzen. Es ist eine Illusion zu glauben, dass wir diese Herausforderungen national lösen können. Daher setzen wir in vielen unserer Projekte auf internationale, sektorenübergreifende Energiepartnerschaften.

Es ist Zeit, konkret zu handeln. Während andere noch Studien erstellen, setzen wir bereits um. Wir warten nicht auf Vorgaben und Regularien, sondern arbeiten aktiv an der Energiezukunft.



**„Wir sind überzeugt, dass ein nachhaltiges Energiesystem der Zukunft nur durch die enge Zusammenarbeit von Energieproduktion, -speicherung und -infrastruktur, mit Industriebetrieben sowie Regionen und Gemeinden etabliert werden kann.“**

2015 – 2025

**Wir blicken zurück  
auf 10 Jahre  
Wasserstoff.**

**Wir denken voraus  
für eine klimaneutrale  
Energiezukunft.**



10 JAHRE  
ra9

WASSERSTOFF MIT ZUKUNFT



# Eine grüne Energiezukunft gelingt mit uns.

Seit zehn Jahren widmet sich die RAG dem Energieträger Wasserstoff, um erneuerbare Energien großvolumig und saisonal speicherbar zu machen. So kann die Sommersonne in den Winter gebracht werden und ist dann jederzeit leistungsstark verfügbar.

## Wir machen die Sommersonne speicherbar

Wasserstoff ist der Energieträger der Zukunft, bei der Erreichung der Klimaziele sowie der Erhöhung der Versorgungssicherheit spielt er eine entscheidende Rolle. Sonnen- und Windstrom der Sommermonate werden mittels Wasserstoff speicherbar gemacht. So sind sie dann an windstillen und sonnenarmen Wintertagen leistungsstark verfügbar, wenn die grüne Energie dringend benötigt wird. Expertinnen und Experten gehen bis 2030 allein in Österreich von einem saisonal notwendigen Energietransfer von 10 TWh pro Jahr aus, denn es wird in den Sommermonaten zu viel erneuerbare Energie vorhanden sein, während es im Winter zu einer deutlichen Leistungsunterdeckung kommen wird.

„Wasserstoff ist das Bindeglied zwischen den Sektoren und entlang der Wertschöpfungskette von der Energieproduktion bis hin zur -nutzung.“





„Gemeinsam mit Erdgas wird Grünes Gas die Lösung sein, um die geforderten Klimaziele real und versorgungssicher umzusetzen.“



„H2EU+Store“ –  
Importroute aus der  
Westukraine



Klimaneutral mithilfe erneuerbar erzeugten Stroms aus Sonne und Wind, ist Wasserstoff vielfältig einsetzbar – ob für Anwendungen in der Industrie, in der Wärmeerzeugung und der Abdeckung von Strombedarfsspitzen in der Zeit der Winter-Windflaute oder auch in der Mobilität.

Das große Plus: Wasserstoff kann wie Erdgas saisonal in großen Mengen in unseren Sandstein-Porenlagerstätten gespeichert und unsichtbar in bestehenden Leitungen transportiert werden. Er lässt sich sauber und flexibel in allen Sektoren einsetzen. Zudem kann Wasserstoff CO<sub>2</sub>-neutral auf zwei nachhaltige Arten erzeugt werden: durch Elektrolyse aus Wasser oder aus Methan.

#### Transformation der Energiespeicherung

Langfristig wird RAG Austria bis 2050, je nach dann bestehendem Bedarf, bis zu 30 TWh Speichervolumen auf Wasserstoff umstellen und weitere ehemalige Lagerstätten in Energiespeicher umwandeln. Denn es sind aufgrund des geringeren Energiegehaltes von Wasserstoff größere Speicherkapazitäten notwendig, um eine vergleichbare Energiemenge speichern zu können. Zudem werden in den nächsten Jahren die Speicher auch weiterhin für klassisches Gas zur Versorgungssicherheit in Zentraleuropa benötigt.

## UNDERGROUND SUN.STORAGE

### Sommerstrom ernten

Der regional produzierte Sommerstrom wird in den Überschusszeiten geerntet, in speicherbaren Wasserstoff umgewandelt und gelagert, um ihn dann an windstillen und sonnenarmen Wintertagen leistungsfähig verfügbar zu machen, wenn die grüne Energie dringend benötigt wird.

## Innovative Projekte rund um Wasserstoff

- USS 2030
- EUH2STARS
- USC-FlexStore
- Carbon-Cycle Economy Demonstration
- RAG Energy Valley
- H2EU+Store
- H2 cross border
- HyUSPRe
- hystories
- HyStorage
- SeasonalStorage4EG

Weitere Informationen finden Sie hier



## Der grüne Weg zum Wasserstoff gelingt mit uns.

### Pionierarbeit und Innovationskraft

Die RAG beschäftigt sich seit über zehn Jahren intensiv mit Wasserstofftechnologien. Dazu gehören die Erzeugung und Speicherung von Wasserstoff. Als weltweit erstem Unternehmen ist es ihr gelungen nachzuweisen, dass Wasserstoff in ausgeförderten Erdgaslagerstätten saisonal und großvolumig gespeichert werden kann.

Ausgehend von einem ersten, durch den österreichischen Klima- und Energiefonds geförderten Demonstrationsprojekt zur Wasserstoffspeicherung und -erzeugung am Standort Pilsbach im Jahr 2015, hat sich die RAG dank ihrer Innovationskraft zu einem nachhaltig agierenden Technologieführer in der europäischen Energiespeicherung und -bereitstellung entwickelt. Weltweite Patente im Bereich „Green Gas“-Technologien, wie etwa die hydrogenotrophe Methanogenese, die natürliche Erzeugung von Erdgas untertage durch H<sub>2</sub>, CO<sub>2</sub> und Mikroorganismen (Underground Sun Conversion), unterstreichen die Kompetenzen der RAG.

### Wir setzen die Energiezukunft bereits um

Heute betreibt die RAG die zukunftsweisende Form der Energieproduktion und -speicherung unter der Marke „Underground Sun Storage“. 2023 wurde der weltweit erste zu 100 % für Wasserstoff genutzte geologische Energiespeicher in Rubensdorf bei Gampern in Betrieb genommen. Hier werden 4,2 GWh Sommerstrom – das entspricht etwa dem Sonnenstromüberschuss der Photovoltaik-Anlagen von 1.000 Einfamilienhäusern – in grünen Wasserstoff umgewandelt und in einer unterirdischen Lagerstätte gespeichert.

Darüber hinaus gibt es ambitionierte Vorzeigeprojekte wie das „RAG Energy Valley“ in Krift bei Kremsmünster und auch in Gampern (OÖ), das auf ein perfektes Zusammenspiel zwischen Erzeugung, Umwandlung, Speicherung und Nutzung von grüner Energie und wichtigen

» „Der einzige Weg einen großen Anteil des Energiemixes grüner zu machen ist der Energieträger Wasserstoff.“



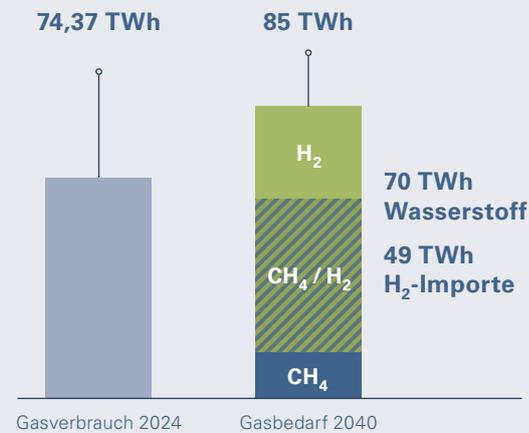
Rohstoffen setzt. In diesen Energie-Modellregionen zeigt die RAG, wie künftig vor allem Ballungszentren ganzjährig und sicher mit grüner Energie versorgt werden können.

Laufend begleitet wird die Arbeit der RAG durch zahlreiche Projekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette regional, national und grenzüberschreitend in Form von Kooperationen mit starken Partnern aus Industrie, Energiewirtschaft und Wissenschaft, wobei auch technische Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit untersucht werden.

### Klimaneutrale Erzeugung

Nicht nur bei der Speicherung, sondern auch bei der Erzeugung von Wasserstoff ist die RAG Vorreiter. Wasserstoff kann klimaneutral entweder durch Wasser-Elektrolyse oder Methan-Elektrolyse aus Sonnen- und Windstrom erzeugt werden. Die Aufspaltung von Methan bietet aber einen doppelten Vorteil: Es wird nur ein Fünftel des Energieaufwands benötigt, und gleichzeitig wird wertvolles Carbon gewonnen. Dieses dient als industrieller Rohstoff für die Herstellung von Stahl, Batterien, Kohlenstofffasern und vielen kohlenstoffbasierten Strukturen und Materialien – darunter auch Brennstoffzellen und Elektrogeräte. Darüber hinaus kann Carbon als wertvoller Bodenhilfsstoff das Pflanzenwachstum erheblich fördern.

## Gas- und Wasserstoffbedarf in Österreich heute und 2040



Quelle: E-Control, BMK Energie in Österreich (2024)

Bis 2040 sollen laut österreichischer Wasserstoffstrategie 70 TWh klimaneutraler Wasserstoff eingesetzt werden. Um die Wasserstofflücke zwischen Eigenerzeugung und Bedarf zu schließen, sollen langfristig ca. 70 % davon importiert werden. Wesentliche Importroute soll der südliche und östliche Korridor werden. In der europäischen Wasserstoffstrategie ist der Import von zehn Millionen Tonnen (rund 340 TWh) pro Jahr bis 2030 vorgesehen.



1995 – 2025

**Wir blicken zurück  
auf 30 Jahre  
Energiespeicherung.**

**Wir denken voraus  
für die Zukunft der  
Versorgungssicherheit.**



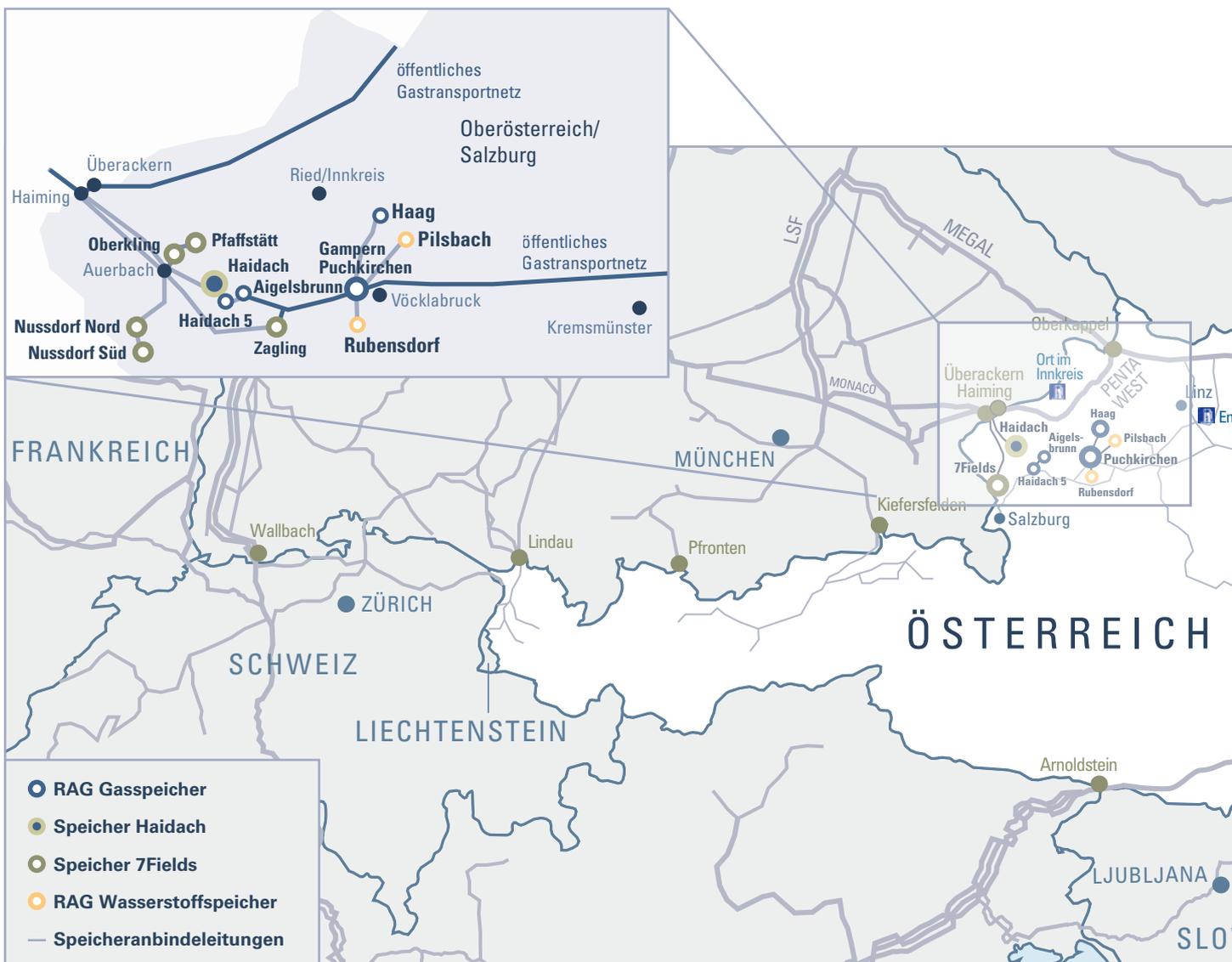
30 JAHRE  
ra9

SPEICHERUNG MIT ZUKUNFT



# Energiesicherheit gelingt mit uns.

Die Energie- und Gasspeicher der RAG sind unverzichtbar für die Versorgungssicherheit in Österreich und Europa. Sie bilden das Herzstück einer sicheren Energiezukunft.



» „Über 50 % der Gaslagerstätten wurden bereits in Energiespeicher umgewandelt.“



#### Versorgungssicherheit: heute und morgen

Nachhaltig, saisonal und großvolumig wird in unseren Porenlagerstätten traditionelles Erdgas und in Zukunft vermehrt Grünes Gas wie Wasserstoff gespeichert, um es anschließend jederzeit mit hoher Leistung dann zur Verfügung zu stellen, wenn es benötigt wird.

Mit einem Arbeitsgasvolumen von rund 6,4 Mrd. m<sup>3</sup> ist die RAG das größte Energiespeicherunternehmen Österreichs und einer der führenden technischen Speicherbetreiber in Europa. Wir betreiben rund 6 % aller EU-europäischen Gasspeicheranlagen. Zu den RAG Speichern in Oberösterreich und Salzburg zählen die Speicher Puchkirchen/Haag, Haidach, Haidach 5, Aigelsbrunn sowie der Speicherverbund 7Fields. 50 % unserer Gaslagerstätten wurden bereits nachhaltig in Gasspeicher umgewandelt. So ermöglichen wir Versorgungssicherheit für Österreich und Europa.

Beim Thema Energie geht es nicht nur um Förderung und Produktion, sondern vor allem um Transport, Logistik sowie Lagerung und Speicherung. Energie wird zu einem anderen Zeitpunkt benötigt und gebraucht, als sie erzeugt wird. Deshalb übernehmen unsere Gasspeicher die wichtige Aufgabe der langfristigen und großvolumigen Speicherung, um einen saisonalen Ausgleich zwischen der Erzeugung, der Lieferung und dem Bedarf zu schaffen.



## Effizient und sicher

Österreich verfügt über geologische Strukturen, die sich hervorragend als Gasspeicher eignen. Wo sich vor über 20 Millionen von Jahren in über 1.000 Meter Tiefe Erdgas natürlich in den Porenräumen des Sandsteines angesammelt hat, wird nach der Förderung wieder gasförmige Energie eingelagert. Diese unterirdischen Gasspeicher werden wie die Millionen Jahre zuvor von Tonschichten abgedichtet, was ihnen ein höchstes Maß an natürlicher Sicherheit verleiht.



## » „Die großvolumige Energiespeicherung in unterirdischen Porenlagerstätten ist versorgungssicher.“



### **Den Sommer für den Winter speichern**

Die RAG Energiespeicher sind unverzichtbar für die schrittweise Reduktion von CO<sub>2</sub>, den verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energien und die Erreichung der Klimaziele. Denn mit dem Ausbau der erneuerbaren Stromproduktion und den geänderten Importbedingungen steigt auch der Bedarf an Speichern, welche die jahreszeitlichen Schwankungen zwischen Energieerzeugung (Sommersonne) und Energiebedarf (Winterkälte) ausgleichen und so die Versorgungssicherheit gewährleisten.

Daher werden die Speicher künftig verstärkt für die flexible und saisonale Speicherung von grüner Energie benötigt. Denn nur durch die Speicherung des Wind- und Sonnenstroms kann die notwendige Transformation der Energiesysteme erfolgreich umgesetzt werden. Die Schlüsseltechnologie Power-to-Gas ermöglicht es, aus erneuerbarem Strom aus Wind und Sonne emissionsfreie Energieträger zu erzeugen, die das ganze Jahr über genutzt werden können.

Ausgehend von reichlich vorhandenem Ausgangsmaterial wie Wasser oder (Bio-)Methan, können durch Wasser-Elektrolyse Wasserstoff und Sauerstoff oder durch Methan-Elektrolyse Wasserstoff und der wertvolle Rohstoff Carbon hergestellt werden. Der Wasserstoff kann anschließend in unseren Gasspeichern sicher gespeichert werden, um ihn dann zu entnehmen, wenn er gebraucht wird.

### **Große Speicherkapazitäten bleiben wichtig**

Schon heute kann der industrielle Energiebedarf gedeckt und die Stabilität der Netze nur durch großvolumige, leistungsstarke Energiespeicher ermöglicht werden. Pumpspeicher und Batterien tragen zum stündlichen und täglichen Ausgleich bei. Für eine verlässliche Versorgungssicherheit und einen saisonalen Ausgleich sind jedoch großvolumige Gasspeicher unerlässlich. Die Speicher der RAG verfügen über die 500-fache Kapazität (73,5 TWh) aller österreichischen Pumpspeicher (0,14 TWh). Diese Energiemengen stehen flexibel und mit hoher Leistung zur Verfügung, wenn sie gebraucht werden – sei es für Strom, Wärme, für die Industrie oder Mobilität. Das ist gelebte Versorgungssicherheit.

# 30 Jahre Speicherung von Energie.

Ausgehend von 50 Millionen m<sup>3</sup> Speicherkapazität im Erdgasspeicher Puchkirchen, hat die RAG ihre Kapazitäten in den letzten 30 Jahren auf rund 6,4 Milliarden m<sup>3</sup> mehr als verhundertfacht und sich so zu einem der führenden technischen Speicherbetreiber Europas entwickelt.



### Erdgasspeicher sichern Europas Energieversorgung

Die Bedeutung des großen Vorrats an Erdgas in ehemaligen Lagerstätten wurde bereits mehrfach unter Beweis gestellt: wenn Lieferketten unterbrochen werden, das Gas in den Pipelines nicht fließt oder während Kältewellen, die das Land fest im Griff haben. Zudem spielen unsere Speicher eine entscheidende Rolle in der Blackout-Vorsorge, da sie auch bei einem Stromausfall jederzeit Gas bereitstellen können.

Bereits in den späten 1970er-Jahren erkannte die RAG vorausschauend die Bedeutung der Energiespeicherung. Neben der Lagerung von Erdöl begann das Unternehmen daher 1977 mit der Planung zur Nutzung ausgeförderter Erdgaslagerstätten für die Erdgasspeicherung, vor allem um die Produktionsunterbrechungen bei Wartungen auszugleichen. 1982 nahm die Erdgasspeicherung am Standort Puchkirchen in OÖ ihren Anfang, wo bereits 1956 erstmals Gas gefunden worden war. Mit der schrittweisen Erweiterung ab 1995 in eine kommerzielle Speicherlagerstätte setzte die RAG einen zukunftsweisenden Schritt und konnte zeigen, dass die großvolumige Speicherung von Erdgas in ehemaligen Porenlagerstätten technisch machbar ist und wirtschaftlich rentabel sein kann.

Bis 2009 erfolgte der Ausbau des Speichers Puchkirchen auf rund 1,1 Milliarden m<sup>3</sup> Arbeitsgasvolumen in mehreren Phasen.

## Erdgasspeicher Haidach

Dank des Fundes der Porenlagerstätte Haidach in OÖ im Jahr 1997 – mit einem Volumen von 4,3 Milliarden m<sup>3</sup> damals der größte Erdgasfund Österreichs seit über 15 Jahren – gewannen die Pläne zur Umwandlung weiterer Gaslagerstätten in Speicher neuen Schwung. Haidach eignet sich ideal als Erdgasspeicher: Die Lagerstätte erstreckt sich über 17,5 km<sup>2</sup>, und der bis zu 100 Meter mächtige Sandstein besitzt eine hervorragende Durchlässigkeit. Dank der langjährigen Erfahrung der RAG und ihres hochspezialisierten technischen Know-hows konnte der Speicher Haidach ab 2007 in zwei Ausbaustufen als größter Speicher Österreichs in Betrieb genommen werden. Das Joint-Venture-Projekt wurde von der RAG als Planer, Speichererrichter und -betreiber umgesetzt. Mit einem Speichervolumen von 2,9 Milliarden m<sup>3</sup> ist Haidach, an dem heute die deutsche SEFE zu 56 % beteiligt ist, der zweitgrößte Speicher Mitteleuropas.

## Erdgasspeicher 7Fields

Aufbauend auf dem Erfolg von Haidach, wurde 2009 mit dem Erdgasspeicher 7Fields das nächste Speicherprojekt als Joint Venture von der RAG initiiert und 2011 in Betrieb genommen. Auch hier wurden neue Wege beschritten. Der Erdgasspeicher 7Fields besteht aus mehreren ehemaligen Gaslagerstätten in Oberösterreich und Salzburg. Ein derartiger Zusammenschluss von mehreren Erdgasspeichern zu einem gemeinsamen Speicherverbund zeichnet sich durch hohe Effizienz und Ressourcenschonung aus und ist in dieser Form in Europa einzigartig. Nach einer Erweiterungsphase 2014 sowie einer Kapazitätsanpassung 2019 können nun 2,1 Milliarden m<sup>3</sup> gespeichert werden. 7Fields, an dem heute die deutsche Uniper Energy Storage mit 50 % beteiligt ist, verfügt über fünf Speicherstationen, die über Erdgasleitungen und insgesamt drei Messstationen sowohl mit dem nationalen als auch internationalen Netz verbunden sind.



Puchkirchen



Nussdorf Nord



Oberkling  
(7Fields)



Haidach



Parallel zu diesen Großprojekten wurden Ende der 2000er-Jahre die Speicher Haidach 5 und Aigelsbrunn entwickelt. Gemeinsam mit den neuesten Projekten im Bereich der Wasserstoffspeicherung vervollständigen sie das Portfolio der RAG im Bereich der Energiespeicherung.

### **Ausgezeichnetes Sicherheitsmanagement**

Das erforderliche technische Know-how hat die RAG im Laufe ihrer über 30-jährigen Erfahrung kontinuierlich verfeinert und ausgebaut, um Kunden maßgeschneiderte Lösungen anbieten zu können. Doch nicht nur im technischen Bereich, auch in puncto Sicherheit ist die RAG führend. Das gesamte Sicherheitsmanagement des Speicherbetriebes basiert auf geprüften Abläufen. Bereits 2009 erhielt die RAG als erstes europäisches Unternehmen, das für den gesamten Speicherbetrieb zertifiziert wurde, das TSM-Zertifikat (Technisches Sicherheitsmanagement) der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V.



„In den letzten 30 Jahren entwickelte sich die Erdgasspeicherung zu einer zentralen Aufgabe in der europäischen Energiewirtschaft und einem wichtigen Geschäftsfeld der RAG.“



## Nachhaltiger Energiebergbau

Der Ausbau der Gasspeicherung in Oberösterreich und Salzburg in den letzten 30 Jahren ist ein entscheidender Beitrag zur Stärkung der Versorgungssicherheit in Österreich und Mitteleuropa. Dabei wurde nicht nur die Wertschöpfungskette um ein wichtiges Element erweitert, sondern ein nachhaltiger Energiebergbau entwickelt. Mittlerweile hat die RAG einen großen Teil ihrer in der 90-jährigen Unternehmensgeschichte gefundenen Erdgaslagerstätten in Speicher umgewandelt und so eine dauerhafte Nutzung möglich gemacht: heute vorwiegend für natürliches Erdgas, zukünftig vermehrt auch für Grünes Gas und Wasserstoff.

Die RAG ist damit international Vorreiter. So leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung einer der größten Herausforderungen der Energieversorgung: der Speicherbarkeit von Energie.

1965 – 2025

**Wir blicken zurück  
auf 60 Jahre  
Erdgasförderung.**

**Wir denken voraus  
für eine emissionsfreie,  
innovative Nutzung.**



60 JAHRE  
ra9  
ERDGAS MIT ZUKUNFT

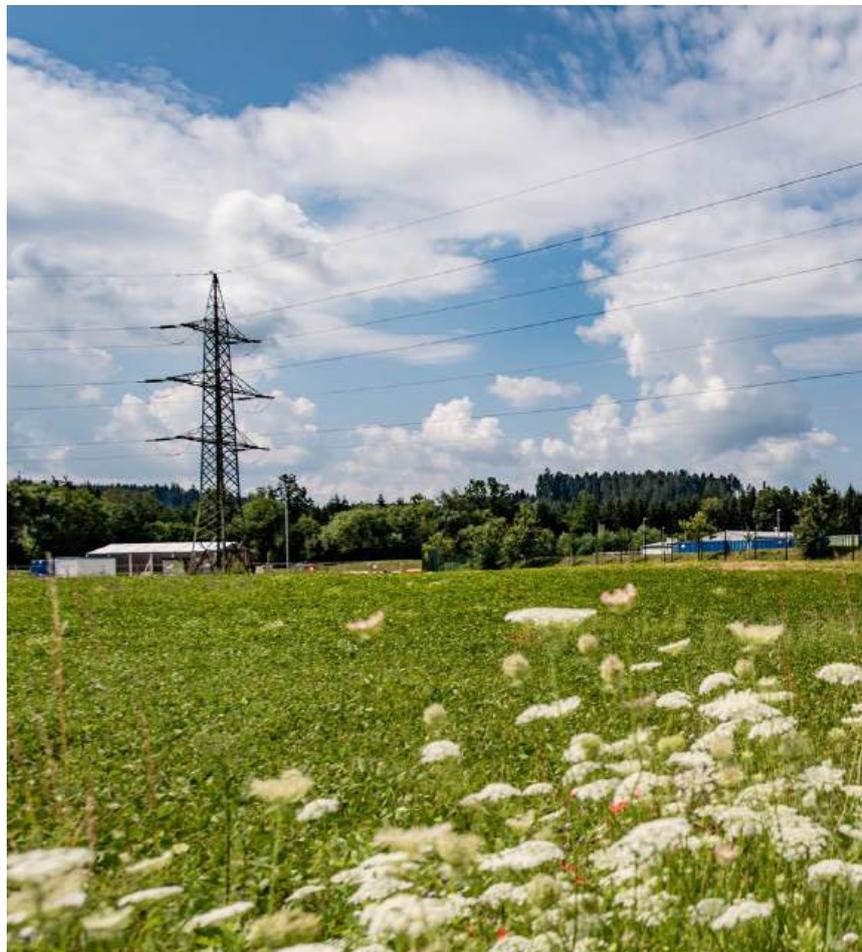


# Innovative Nutzung von Gas gelingt mit uns.

Das vielseitig einsetzbare Erdgas ist ein wichtiger Partner für die Umstellung auf ein nachhaltiges Energiesystem und eine erneuerbare Zukunft.

Für die  
**Spaltung von CH<sub>4</sub>**  
benötigt man nur  
**1/4 des elektrischen  
Energieeinsatzes**  
im Vergleich zur  
Wasser-Elektrolyse.

Gas überzeugt  
durch hohe  
Wirkungsgrade von  
**> 90 %**  
in Kraft-Wärme-  
Kopplungsanlagen  
(KWK).



» „Methan – CH<sub>4</sub>:  
In der einfachsten Kohlen-  
wasserstoffverbindung  
liegen große Potenziale.“



### **Erdgas – vielseitig und vielversprechend**

Erdgas (CH<sub>4</sub> – Methan) ist die einfachste Verbindung von Kohlenwasserstoffen, synthetisch herstellbar und ein vielseitiger, speicherbarer Alleskönner. Nicht nur als hochenergetischer, flexibel einsetzbarer Energieträger für Industrie, Haushalte und die Stromerzeugung ist Erdgas das Rückgrat der Versorgungssicherheit, sondern auch als bedeutender und unverzichtbarer Rohstoff für die chemische Industrie.

Und Erdgas kann noch viel mehr. Mittels Methan-Elektrolyse wird die RAG künftig auch CO<sub>2</sub>-frei aus Erdgas einerseits reinen Kohlenstoff, der als Bodenhilfsstoff für die Landwirtschaft genutzt werden kann, und andererseits saisonal speicherbaren Wasserstoff erzeugen. So kann die Sommersonne als grüne Energie in Form von Strom und Wärme ganzjährig bedarfsgerecht bereitgestellt werden.

### **Von hier, für uns**

Die Nutzung heimischer Erdgasressourcen ist dringend geboten: Die RAG bringt umfassende Erfahrung in der umweltschonenden Förderung der unterirdischen Rohstoffschätze mit. Das Gas wird unter strengsten Umwelt- und Sicherheitsauflagen gefördert, gespeichert und unsichtbar unterirdisch in großen Mengen transportiert. So kann es direkt und dezentral genutzt werden und reduziert die Importabhängigkeit. Die Versorgung mit regionalem Erdgas ist von volkswirtschaftlicher und industriepolitischer Relevanz, sichert österreichische Arbeitsplätze und die inländische Wertschöpfung.

Durch eigens entwickelte Technologien steigert die RAG kontinuierlich die Effizienz ihrer Erdgasproduktion. Die bestehenden Gaslagerstätten in Oberösterreich und Salzburg werden weiterhin ohne neue Explorationen bewirtschaftet, um die Speicherkapazitäten zu optimieren und eine nachhaltige, langfristige Nutzbarkeit der wertvollen Lagerstätten für Grünes Gas wie Wasserstoff, Biogas oder synthetisches Erdgas sicherzustellen.



# 60 Jahre regionale Erdgasförderung.

Seit den 1960er-Jahren fördert die RAG aus unterirdischen Sandsteinlagerstätten heimisches Erdgas, das dank seiner Effizienz und der vielseitigen Einsatzmöglichkeiten seit damals einen rasanten Aufschwung in Industrie, Haushalt und Stromerzeugung erlebte.



## Fördermengen Erdgas

Die heimische Erdgasproduktion stieg kontinuierlich an, von rund 760 Millionen m<sup>3</sup> im Jahr 1955 auf einen Höhepunkt von 2,5 Milliarden m<sup>3</sup> im Jahr 1978. 1970 konnte Österreich 66 % seines Erdgasbedarfs durch eigene Produktion decken. Seit dem Fördermaximum ist die Produktion rückläufig und liegt heute bei etwa 550 Millionen m<sup>3</sup> jährlich. Diese Menge deckt den Bedarf der heimischen Industriebetriebe, in denen Erdgas in Bereichen, in denen es unersetzbar ist, hochwertig stofflich weiterverarbeitet wird.<sup>1</sup>

Die RAG produziert derzeit aus 51 Gassonden pro Jahr 52,56 Millionen m<sup>3</sup>. Insgesamt wurden in den letzten 60 Jahren rund 27,5 Milliarden m<sup>3</sup> Erdgas gefördert.



Ursprünglich waren die ersten Erdgasfunde der RAG „Nebenprodukte“ der RAG Ölförderung. Die Exploration und Erschließung des Ölfelds Voitsdorf in Oberösterreich Anfang der 1960er-Jahre brachte auch Erdgas zutage und markierte in vielerlei Hinsicht einen Meilenstein für die RAG. Voitsdorf war nicht nur das größte Ölfeld in der oberösterreichischen Molassezone, sondern bedeutete auch den Beginn des Erdgasgeschäfts der RAG, das über viele Jahrzehnte das wesentliche Standbein des Unternehmens bildete.

### Regionale Gasförderung und -nutzung

Gerade in Oberösterreich mit seinen Industrieunternehmen rund um Wels und Linz war die Nachfrage nach heimisch produziertem Erdgas groß. Durch das in Voitsdorf geförderte Gas konnte die RAG erstmals größere Industriebetriebe mit Erdgas versorgen. Dies war der Auftakt zu einer rapiden Entwicklung des Energieträgers Erdgas in Österreich.

Innerhalb weniger Jahre entdeckte und erschloss die RAG mehrere kleinere Erdgaslagerstätten in Oberösterreich. Die Lagerstätten rund um Schwanenstadt, Lindach, Offenhausen, Wels, Pfaffstätt, Puchkirchen, Friedburg und andere Orte standen über viele Jahre in Produktion und werden heute zum großen Teil als natürliche Energiespeicher genutzt.

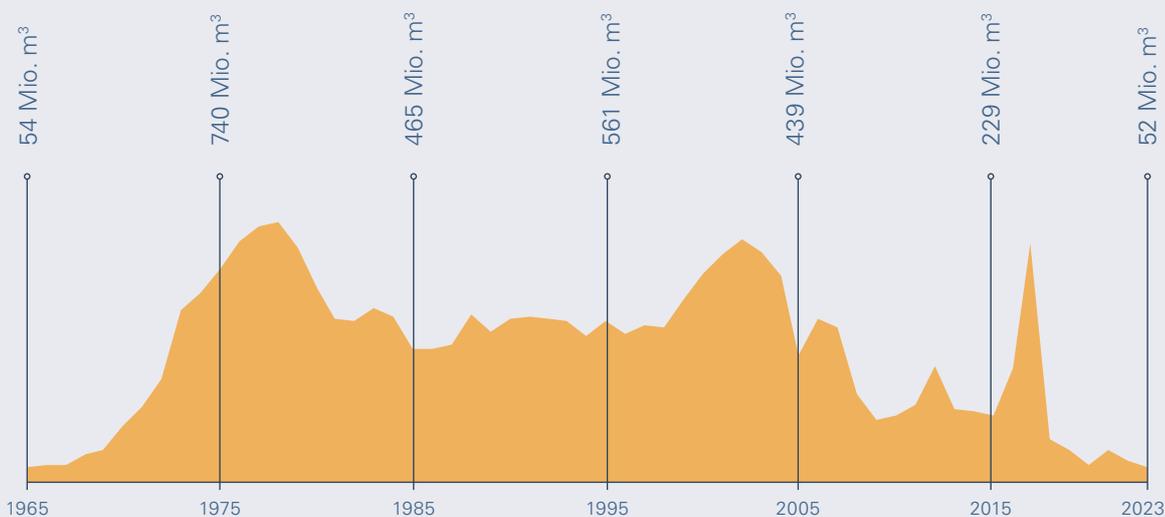
Bis heute ist die RAG für das Land Oberösterreich ein wichtiger Partner in der Energiebereitstellung.

### Aufbau von geologischem Know-how

Mit verbesserten, modernen seismischen Methoden wie der 3D-Seismik konnte ab den 1970er-Jahren noch gezielter nach Erdgas gesucht werden.

Ab 1992 setzte die RAG diese Technologie großflächig zum Aufbau des geologischen Know-hows in ihren Aufsuchungsgebieten ein. Ein Pilotprojekt startete 1984 im bestehenden Feld Voitsdorf. Als erstes Untersuchungsgebiet folgte der Raum Munderfing, danach wurde der äußerste Westen des RAG Aufsuchungsgebiets im Bundesland Salzburg zwischen Salzach und Straßwalchen exploriert. Dank 3D-Seismik konnten in den folgenden Jahren zahlreiche Öl- und Gaslagerstätten entdeckt und bereits in Produktion stehende wesentlich erweitert werden. Mit den Gasfeldern Haidach, Nussdorf, Zagling und Aigelsbrunn – heute bedeutende Energiespeicher der RAG – wurden ab 1997 weitere wesentliche Gasreserven entdeckt und erschlossen.

## RAG Nettoproduktion Gas





Ausbaustufe 1 Gasspeicher Haidach



### Schonende Förderung

Die RAG verfügt über umfangreiche Erfahrung im Bereich der schonenden Förderung von heimischem Erdgas und leistet damit seit Jahrzehnten einen wichtigen volkswirtschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen, regionalen Rohstoffproduktion und -bereitstellung. Eigens entwickelte Technologien steigern die Effizienz und unterstützen die Optimierung der Erdgasproduktion.

### Erschließung neuer Lagerstätten

Der Fund der Porenlagerstätte Haidach bei Straßwalchen im Jahr 1997 in einer Tiefe von über 1.600 Metern war ein Meilenstein für die RAG und die Erdgasproduktion in Österreich. Mit einem Volumen von 4,3 Milliarden  $m^3$  ist sie einer der größten Funde Österreichs. Seit Produktionsbeginn 1998 wurden mehr als 2,9 Milliarden  $m^3$  Erdgas gefördert. Dadurch konnte die Erdgasproduktion der RAG auf über 800 Millionen  $m^3$  pro Jahr ausgebaut werden, was einen bemerkenswerten Anstieg gegenüber den etwa 500 Millionen  $m^3$  in den Jahren zuvor darstellte.

Die Funde von Nussdorf West 1 im Jahr 2000 und Zagling 1 im Jahr 2004 trugen ebenfalls zur Spitzenleistung der Erdgasproduktion in Oberösterreich und Salzburg bei. Seitdem ist die Produktion rückläufig, und der Fokus hat sich verschoben. Anstatt neue Lagerstätten zu erschließen, konzentriert sich die RAG heute darauf, die bestehenden Lagerstätten mittels eigens entwickelter Technologien effizient zu bewirtschaften. Ausgeförderte Lagerstätten sollen weiterhin nachhaltig als Energiespeicher für Erdgas oder Wasserstoff genutzt werden. Dieser Wandel reflektiert die Notwendigkeit, Ressourcen nachhaltig und verantwortungsbewusst einzusetzen.

### Technologischer Vorreiter

Die Innovationskraft und Vorreiterrolle der RAG in den Bereichen Gerätetechnik, Bohrtechnologie und Umweltschutz konnte sich ab 1955 voll entfalten. Nach den Herausforderungen der Nachkriegszeit, die durch schwierige Arbeitsbedingungen, unzureichende Ausrüstung und Materialmangel geprägt war, konnte das Unternehmen dank Innovationen und Investitionen neue Maßstäbe setzen.

Die regionale Wertschöpfung, die enge Zusammenarbeit mit heimischen Partnern und die Integration österreichischen Know-hows in ihre Technologien waren der RAG immer schon ein großes Anliegen. Ein Beispiel dafür sind österreichische Partnerschaften wie etwa bei der Entwicklung von selbstfahrenden Winden für den Bohrbetrieb, die in Österreich erzeugt wurden und es ermöglichten, Bohrtiefen von bis zu 4.000 Metern zu erreichen. Diese Winden waren technologisch führend und stellten einen bedeutenden Fortschritt in der Bohrtechnik dar. Das Erfolgsrezept der RAG umfasst also nicht nur die kontinuierliche Investition in moderne Technik, sondern auch die strategische Nutzung von regionalem Know-how und Partnerschaften, um technologische Spitzenleistungen zu erzielen.



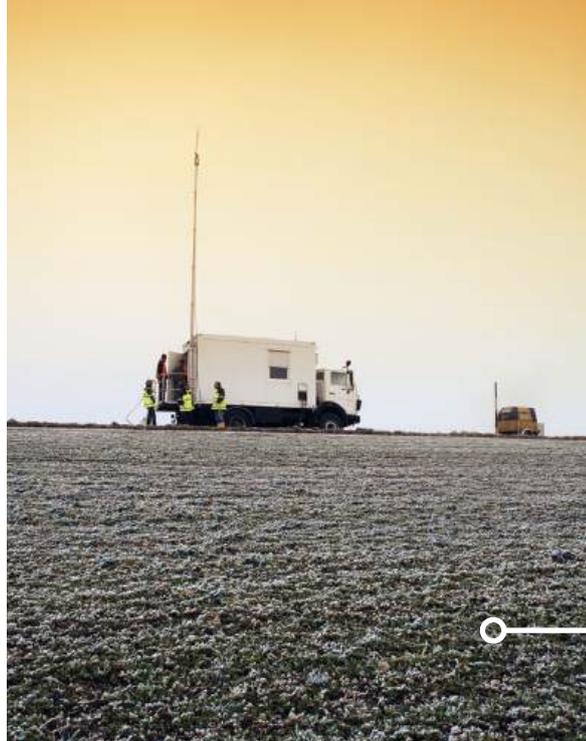
## Kartierung und Seismik

Die RAG begann 1947 ihre Tätigkeit in der Molassezone Oberösterreichs und Salzburgs und betrat damit Neuland. Im Rahmen von Forschungsaufträgen mussten diese Gebiete zunächst kartiert werden. Durch reflexions-seismische Untersuchungen, die erstmals in Österreich eingesetzt wurden, leistete man wissenschaftliche Grundlagenarbeit. Nach der Übertragung der Aufsuchungs- und Gewinnungsrechte begann 1955 mit der Bohrung Puchkirchen 1 die sukzessive Erschließung dieses neben Niederösterreich zweiten „Kohlenwasserstoffbezirks“.

### Pionier in Sachen Ressourcen-schonung und Anrainerschutz

Neben dem Einsatz modernster Geräte und der Anwendung neuer Technologien trugen auch die geografisch vorteilhaften Bedingungen und der hohe Ausbildungsstandard der Belegschaft zum Erfolg der RAG bei. Im Bereich des Umwelt- und Anrainerschutzes war die RAG bereits Vorreiter, als dieses Thema in der breiten Öffentlichkeit noch kaum Beachtung fand.

Das Unternehmen setzte frühzeitig eigene Innovationen und neue Technologien ein. Beispielsweise investierte die RAG schon sehr früh in Lärmschutzmaßnahmen. Zudem wurde sowohl im Bohrbetrieb als auch in anderen Bereichen zunehmend regionales Erdgas aus eigener Förderung anstelle herkömmlicher Treibstoffe verwendet. Heute setzt die RAG auch zur Eigenenergieversorgung vermehrt auf Grünes Gas wie Wasserstoff.



Seismik-messungen



Gasförder-sonde



1935 – 2025

**Wir blicken zurück  
auf 90 Jahre  
Erdölförderung.**

**Wir denken voraus  
für eine emissionsfreie  
Nutzung des Rohstoffs.**



90 JAHRE  
rao

ERDÖL MIT ZUKUNFT



# Nicht-energetische Erdölnutzung gelingt mit uns.

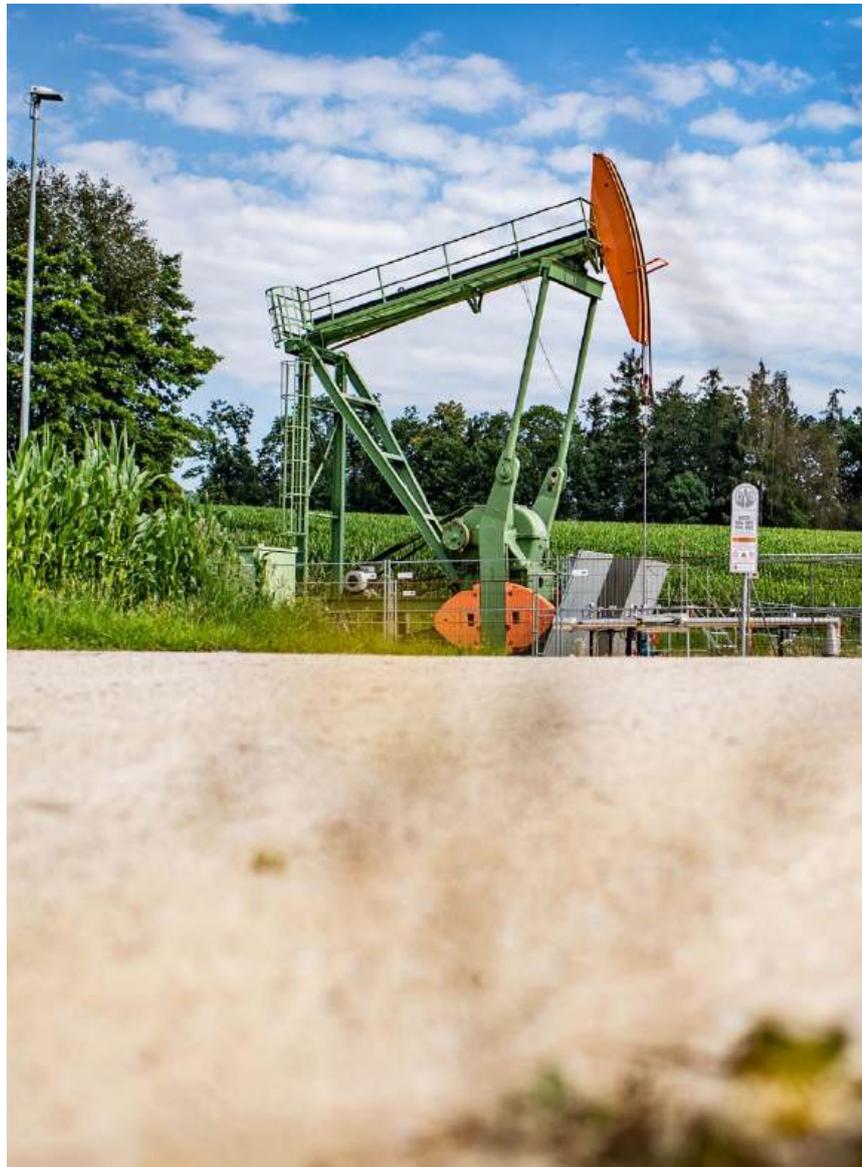
Die nachhaltige, regionale Förderung des Wertstoffs Erdöl für die nicht-energetische Nutzung leistet einen wichtigen volkswirtschaftlichen Beitrag zu Produktion und Bereitstellung von heimischen Rohstoffen.

2050

wird ein stark steigender Anteil der heutigen jährlichen Welterdölproduktion von rund 4,5 Milliarden Tonnen für nicht-energetische Zwecke benötigt werden.<sup>1)</sup>

Rund  
**98 %**

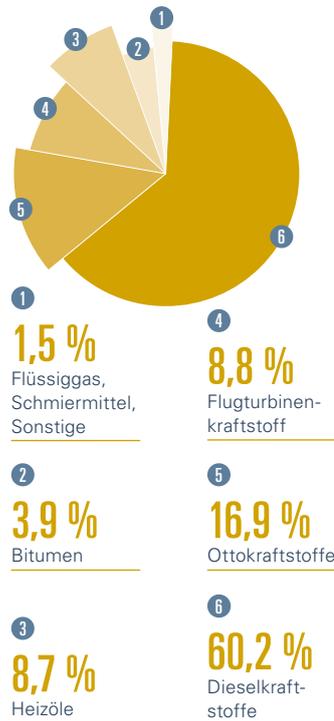
des Mineralölverbrauchs der österreichischen Industrie für die nicht-energetische Nutzung werden durch die heimische Ölproduktion gedeckt.\*





## Mineralölprodukte

Inlandsverbrauch 2023: 9,68 Mio. t



Quelle: Branchenreport Mineralölindustrie 2023/24

### Erdöl: zu kostbar zum Verbrennen

Erdöl ist der wertvolle Rohstoff hinter zahllosen Produkten und Technologien, die unseren Alltag heute und in Zukunft bestimmen. Es kann nicht künstlich nachgebaut werden und ist extrem vielseitig einsetzbar. Nachhaltigkeit, Sparsamkeit und Effizienz müssen daher bei Produktion und Verwendung des Wertstoffs Erdöl Priorität haben. Erdöl soll gezielt und verantwortungsvoll dort langlebig eingesetzt werden, wo es unverzichtbar ist und Recycling aus unterschiedlichen Gründen derzeit keine Option darstellt, wie beispielsweise für Abdichtungen, Farben, Lacke, Schmierstoffe, Asphalt und Klebstoffe.

### Regionale Schätze effizient und schonend heben

In Zeiten unsicherer Importsituation ist die regionale Produktion des Wertstoffs Erdöl neu zu bewerten. Das heimische Ölvorkommen im Alpenvorland reduziert zum einen die Importabhängigkeit, zum anderen ist das Öl von höchster Qualität und produziert durch die regionale Förderung und Nutzung auch nur ein Fünftel des CO<sub>2</sub>-Footprints von importiertem Öl.



## Tanklager Krift stärkt Versorgungssicherheit

Im RAG Tanklager Krift in Kremsmünster (OÖ) werden rund 240.000 Tonnen Rohöl an Schienenverkehr angebunden gelagert. Ölimporteure sind verpflichtet, ein Viertel ihrer Vorjahresimporte einzulagern. Die RAG bietet hierfür als Dienstleistung Lagerkapazitäten in ihrem Tanklager an und gewährleistet so die gesetzlich vorgeschriebene „Pflichtnotstandsreserve“ für ihre Kunden.

Dies stärkt Österreichs Versorgungssicherheit und schafft eine strategische Reserve, um im Notfall die Ölversorgung aufrechterhalten zu können – besonders wichtig in energie- und geopolitisch angespannten Zeiten.

## Lagerstätten nachhaltig bewirtschaften

Es liegt daher im öffentlichen Interesse, die vorhandenen Lagerstätten und Felder in Oberösterreich und Salzburg nachhaltig zu bewirtschaften. Speziell entwickelte Technologien und Automatisierungslösungen steigern die Effizienz und optimieren die Erdölförderung, sodass eine wirtschaftlich tragfähige Versorgung mit heimischem Erdöl auch zukünftig gewährleistet bleibt. Mit rund 50.000 Tonnen jährlicher Förderung deckt die RAG aktuell etwa 10 % des österreichischen Bedarfs an Erdöl für nicht-energetische Zwecke.<sup>1</sup> Das in Oberösterreich produzierte hochqualitative Erdöl wird ausschließlich in Österreich vermarktet und ist für eine hochwertige industrielle Weiterverarbeitung bestens geeignet.

Als ältestes Erdölproduktionsunternehmen Österreichs verfügen wir über umfangreiche Erfahrung und geologische Expertise in der schonenden Gewinnung von heimischem Erdöl. Mit höchstem technologischem Know-how und innovativen Methoden mit internationalem Vorbildcharakter wird das Erdöl unter strengsten Umwelt- und Sicherheitsauflagen gefördert, gelagert, auf kurzen Strecken transportiert sowie direkt und dezentral genutzt. Unser oberstes Ziel bleibt es, diesen wertvollen heimischen Rohstoff in ausreichender Menge für die nicht-energetische Nutzung durch die österreichische Industrie verfügbar zu halten.

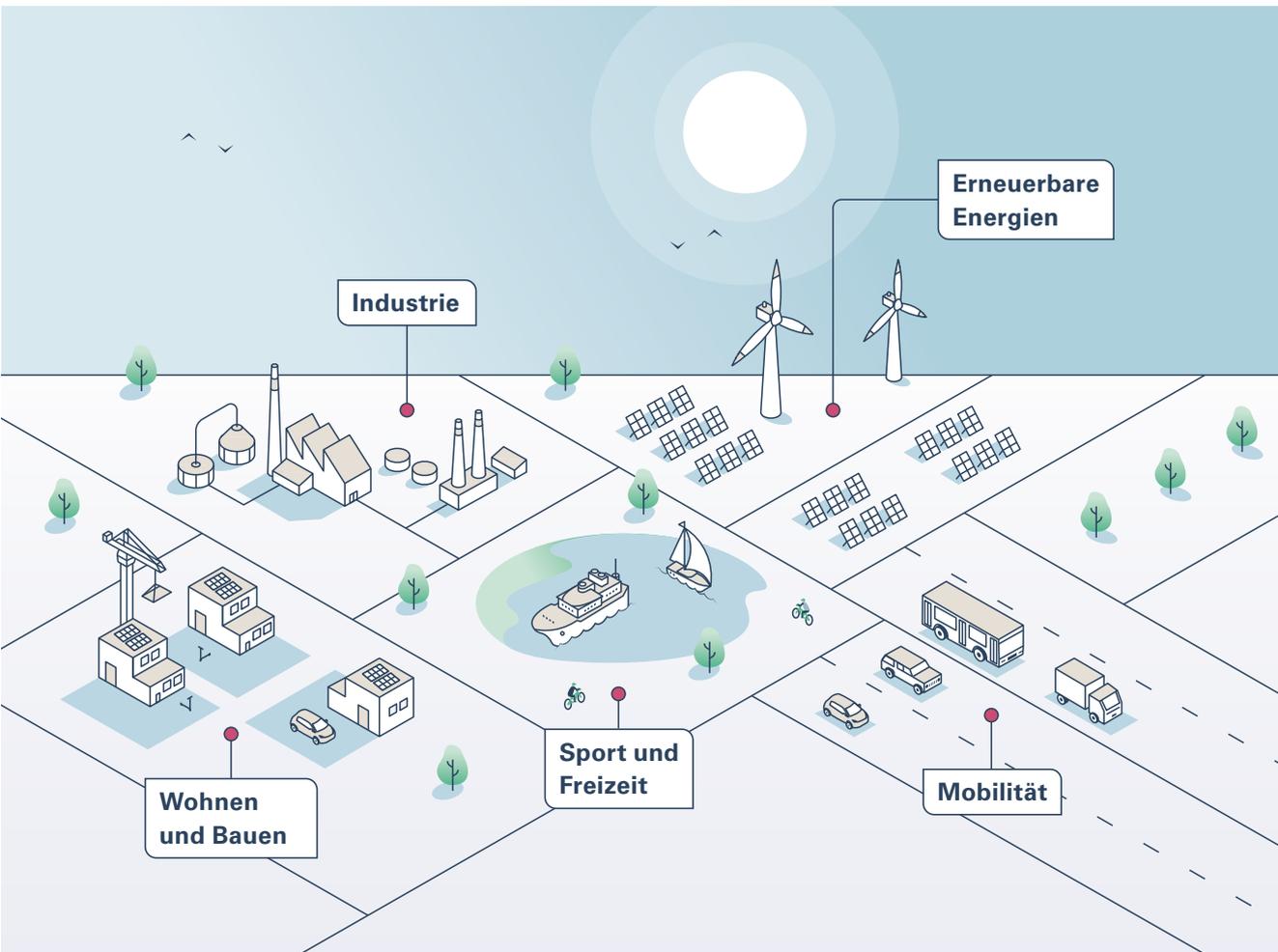


„Sorgsamer und sparsamer  
Umgang: Erdöl ist viel zu  
wertvoll, um es zu verbrennen.“

## Rohstoff Erdöl – Made in Austria

In der österreichischen Industrie werden jährlich rund 522.000 Tonnen Erdöl als Rohstoff – also für die nicht-energetische Nutzung – benötigt. Das entspricht etwa 5,4 % des gesamten Mineralölverbrauchs von 9,68 Millionen Tonnen in Österreich. Die österreichische Jahresproduktion an Erdöl von rund 512.000 Tonnen deckt also knapp den Rohstoffbedarf der heimischen Industrie. Ein wichtiger Beitrag zur Versorgungssicherheit und zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes Österreich.

Quelle: Branchenreport Mineralölindustrie 2023/24



# 90 Jahre Erdölförderung in Österreich

Seit Mitte der 1930er-Jahre produziert die RAG heimisches Erdöl – zunächst im Wiener Becken, heute in Oberösterreich und Salzburg. Damals wie heute mit dem Ziel, die inländische Verfügbarkeit dieses wertvollen Kohlenwasserstoffes zu sichern und die Abhängigkeit von importiertem Erdöl zu verringern.

Die Geschichte der österreichischen Erdölförderung ist eng mit der RAG verbunden. Nach ersten Bohrungen im Wiener Becken rund um Zistersdorf (NÖ) brachte die Bohrung Gösting II im Steinberggebiet 1934 den ersten rentablen Ölfund und bewies, dass sich Investitionen in die österreichische Erdölförderung lohnen. Dies markierte die Geburtsstunde der RAG.

Am 15. Oktober 1935 gründeten die internationalen Konzerne Socony Vacuum Oil Company, Inc. (Mobil Oil Konzern) und die zur Royal-Dutch/Shell-Gruppe gehörende N.V. de Bataafsche Petroleum Maatschappij die Rohöl-Gewinnungs Aktiengesellschaft, heute RAG Austria AG, je zur Hälfte.

Die RAG sollte die inländische Rohstoffbasis für die Verarbeitungsanlagen der beiden Konzerne im Wiener Raum festigen, um so von importiertem Öl unabhängiger zu werden. Erst mehr als 50 Jahre später, im Jahr 1992, änderten sich die Besitzverhältnisse der RAG.

## Technische Pionierleistungen

Die erfolgreiche Erschließung der Ölvorkommen im Wiener Becken umfasste die Aufsuchung, Aufschließung und Gewinnung von Erdöl. In allen drei Bereichen setzte die RAG von Anfang an Maßstäbe im Einsatz modernster Technologien, unterstützt durch das Know-how ihrer inter-

nationalen Eigentümer. Dank des in Österreich erstmals eingesetzten Counterflush-Bohrsystems wurden rasch etliche neue Ölfelder, darunter das RAG und das Gaiselbergfeld, erschlossen. Das zentrale Wiener Becken wurde systematisch kartiert und durch Strukturbohrungen untersucht. Die RAG war in vielen Bereichen Pionierin: vom Einsatz stählerner Bohrtürme über das Whipstock-Verfahren zur Erschließung tieferliegender geologischer Horizonte bis hin zur individuellen Konstruktion und Fertigung von Bohrwerkzeugen – stets mit dem Ziel höchster Effizienz.

## Deutsche Besetzung und Enteignung

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1938 bedeutete für die RAG praktisch die Enteignung. Mit dem „Bitumengesetz“ durfte Bitumen – in festem, flüssigem oder gasförmigem Zustand (Erdöl, Erdgas) – ausschließlich vom Staat aufgesucht und gewonnen werden. Ab 1941 wurde das gesamte Eigentum der RAG zudem zu „Feindvermögen“ erklärt.

Die Ölfelder des Wiener Beckens waren von großer strategischer Bedeutung und wurden während des Zweiten Weltkriegs rücksichtslos ausgebeutet. Die Bohrtätigkeit wurde zentral gesteuert, intensiviert und die jährliche Produktion von 56.000 Tonnen im Jahr 1938 auf 1.200.000 Tonnen im Jahr 1944 verzwanzig-

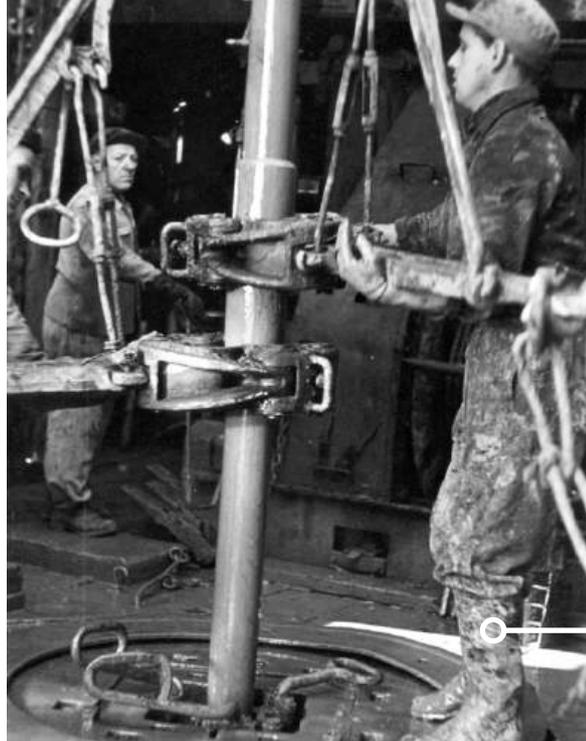
facht. Damit lieferte das Wiener Becken knapp zwei Drittel der gesamten Erdölproduktion des „Deutschen Reiches“.

Mit der Befreiung Österreichs 1945 wurden die Produktionsgebiete der RAG von der sowjetischen Besatzungsmacht beschlagnahmt und das Unternehmen 1946 formell verstaatlicht. Unter der Aufsicht der sowjetischen Armee konnte die RAG die Produktion zwar teilweise wieder aufnehmen, musste das geförderte Öl jedoch an die Sowjetische Mineralölverwaltung (SMV, die spätere OMV) abführen. Neben dieser Fremdkontrolle erschwerte vor allem der Mangel an technischen Ressourcen den Betrieb. In dieser herausfordernden Zeit leisteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RAG unter oft widrigsten Bedingungen eine beeindruckende Wiederaufbauarbeit und bewiesen große Improvisationskunst.

### Aufbruch in den Westen

Ab 1947 wurde die RAG mit vier Forschungsaufträgen zur Aufsuchung von Kohlenwasserstoffen in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark betraut, die dem Unternehmen eine neue Zukunftsperspektive eröffneten. Zunächst stand eine umfassende geologische Kartierung im Fokus. Die ersten reflexionsseismischen Untersuchungen in Österreich erbrachten Anzeichen bohrwürdiger Strukturen. Auch wenn die ersten Bohrungen keine Ölfunde ergaben, markierten diese Schritte doch einen wichtigen Aufbruch.

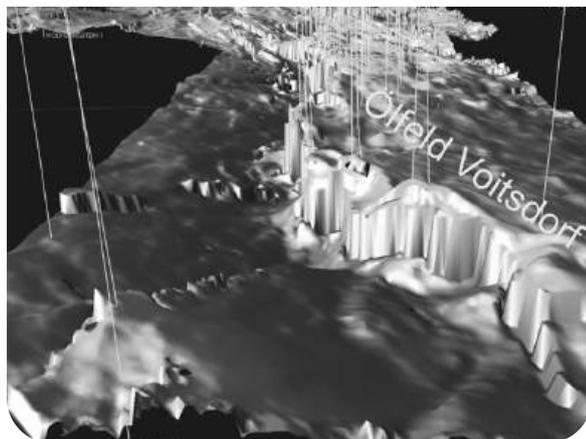
Im Zuge des Staatsvertrags 1955 erhielt die RAG schließlich offiziell Aufsuchungs- und Gewinnungsverträge für Gebiete in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark, musste jedoch den Großteil ihrer Fördergebiete im Wiener Becken bis auf die Felder rund um Zistersdorf abgeben, die 1957 an die neu gegründete Österreichische Mineralölverwaltung (heute OMV) übertragen wurden.



Bohrung



Unterzeichnung Staatsvertrag





## Fördermengen Erdöl

1955 erreichte die österreichische Erdölförderung mit 3,7 Millionen Tonnen ihren historischen Höchststand. Mit der Unabhängigkeit Österreichs etablierte sich eine ressourcenschonende Bewirtschaftung. Über zwei Jahrzehnte lag die Förderung daraufhin bei etwa 2,5 Millionen Tonnen jährlich. Zwar wurden ab den späten 1950er-Jahren bedeutende Öl- und Gasvorkommen in Oberösterreich erschlossen, doch konnte dies den Rückgang im Wiener Becken nicht ausgleichen. Ab Mitte der 1980er-Jahre stabilisierte sich die Förderung bei rund einer Million Tonnen pro Jahr, ist seit über zehn Jahren aber rückläufig. Bis 1958 wurde der gesamte Erdölbedarf Österreichs aus heimischen Quellen gedeckt. Heute beträgt der Selbstversorgungsgrad etwa 7 %, bei rund 500.000 Tonnen gefördertem Erdöl.

Die RAG produziert derzeit aus 57 Ölsonden pro Jahr nahezu 42.000 Tonnen. Insgesamt wurden in den letzten 90 Jahren rund 16,2 Millionen Tonnen Erdöl gefördert.



Erst 1960 wurde die Verstaatlichung der RAG von 1946 rückgängig gemacht: Das Unternehmen kehrte in die Hände der ursprünglichen Eigentümer zurück und erhielt eine finanzielle Entschädigung. 1964 folgten zusätzliche Konzessionen in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark. Nach langwierigen Verhandlungen wurden diese 1981 schließlich auf Grundlage des neuen Berggesetzes von 1975 langfristig erteilt und umfassten neben der Aufsuchung und Förderung auch die Rechte für Speichertätigkeiten auf insgesamt 6.600 km<sup>2</sup>.

### Aufsuchung und Förderung von Erdöl in Oberösterreich ab 1955

Mit der neuen Rechtsgrundlage nahm die RAG 1955 ihre Bohrtätigkeit in Oberösterreich auf – und erzielte sofortige Erfolge: Bereits die erste Bohrung, Puchkirchen 1 bei Vöcklabruck, traf in 2.700 Meter Tiefe auf Erdöl. Nach drei wenig ergiebigen Jahren gelang 1959 der Fund des Ölfeldes Ried im Innkreis, gefolgt von kleineren Funden bei Schwanenstadt. In den 1960er- und 1970er-Jahren kamen weitere Lagerstätten in Sattledt, Trattnach und Kemating hinzu, die allerdings deutlich kleiner waren als jene im Wiener Becken.

Der entscheidende Durchbruch in Oberösterreich gelang 1963 mit der Bohrung Voitsdorf 1 südlich von Kremsmünster. Damit wurde das bisher größte Ölfeld der oberösterreichischen Molassezone entdeckt. Dieses Feld wurde schnell zur Hauptquelle der RAG Ölproduktion in der Region und übertraf bald die Förderung der niederösterreichischen Felder um Zistersdorf. Die vielfältigen Herausforderungen bei der Erschließung des Voitsdorfer Feldes führten zu zahlreichen technischen Innovationen und setzten wichtige Impulse, welche die Exploration in diesem Gebiet maßgeblich vorantrieben.

Die Entdeckung des Voitsdorfer Ölfeldes eröffnete zudem neue Investitionschancen: Die Eisenbahnverladestation in Kremsmünster-Krift wurde gebaut, um den Transport effizienter zu gestalten.

In den 1970er- und frühen 1980er-Jahren machte der hohe Ölpreis die wirtschaftliche Förderung auch kleinerer Vorkommen möglich. Schwankungen in Weltmarktpreisen und Nachfrage beeinflussen die Rentabilität der Ölförderung erheblich, da nur bei ausreichend hohen Preisen und stabilem Bedarf auch kleinere oder schwer zugängliche Lagerstätten

wirtschaftlich erschlossen werden können. So führten sinkende Preise und die zurückgehende Nachfrage ab Mitte der 1980er-Jahre zu einer Reduzierung der Aktivitäten. Die RAG verlagerte den Fokus auf die Erkundung und Erschließung von Gaslagerstätten. Mitte der 2000er-Jahre brachten moderne 3D-Seismiken mit computergestützter Datenauswertung und neuen Interpretationsverfahren neue Lagerstättenfunde bei Hiersdorf, Bad Hall und Sierning und steigerten die Förderung kurzfristig.

Mit der mittlerweile verstärkten Fokussierung der RAG auf Energiespeicherung und „Green-Gas“-Technologien war die Effizienzsteigerung und Optimierung der Förderung aus bestehenden Erdöllagerstätten weiterhin wesentlich für den Erfolg in der nachhaltigen Bewirtschaftung der Lagerstätten.

Die Produktion hat sich in den letzten Jahren auf rund 50.000 Tonnen jährlich eingependelt. Zukünftig sollen moderne Fördermethoden den Nutzungsgrad der Lagerstätten weiter erhöhen, um heimisches Erdöl auch noch für viele Jahrzehnte als wichtigen Rohstoff verfügbar zu halten.

## RAG Nettoproduktion Öl



# Zeitliche Übersicht



**1935**

Die RAG Austria AG wird am 15. Oktober 1935 als Rohöl-Gewinnungs AG von der Socony Vacuum Oil Company, Inc. (heute Exxon Mobil Corporation) und der N.V. de Bataafsche Petroleum Maatschappij (heute Shell plc.) gegründet.

**1938**

„Anschluss“ Österreichs an das „Deutsche Reich“ am 13. März.

Beginn der Erschließung des Ölfeldes Gaiselberg.

Das deutsche Bitumengesetz tritt am 31. August in Kraft. Die RAG verliert in der Folge die Freischürfe im Wiener Becken.

**1940**

Einsetzung eines „Feindvermögensverwalters“ für den Royal-Dutch-Shell-Anteil am 22. Juni. Gemäß Bitumengesetz vom 31. August 1938 erlöschen alle alten Schürfrechte auf Bitumen per 31. Juli.

**1942**

Das „Deutsche Reich“ schließt in den Jahren 1942 und 1943 aufgrund des Bitumengesetzes (1938) mit Ölgesellschaften des „Altreiches“ Schürf- und Gewinnungsverträge in der „Ostmark“ ab. Diese betreffen z. T. frühere Freischürfe der RAG.

Maximale Ölförderung aus den Zistersdorfer Feldern (319.610 Tonnen).

**1937**

Erster Ölfund in der Bohrung RAG 2 in Zistersdorf.

Beginn der Urproduktion.

**1939**

Ausbruch des Zweiten Weltkriegs am 1. September.

**1941**

Kriegserklärung des „Deutschen Reiches“ an die USA. Als Folge Einsetzung eines „Feindvermögensverwalters“ für den Anteil der Socony Vacuum Oil Company an der RAG (1942).

**1945**

Deutsche Kapitulation – Ende des Zweiten Weltkriegs am 8. Mai. Die Ölförderung in den Zistersdorfer Grubenmaßen der RAG überschreitet mit Kriegsende insgesamt 1,5 Millionen Tonnen.

Eingabe um Rückstellung der früheren Schürfrechte am 2. Mai bzw. 4. September.

Die RAG muss an die neu gegründete Sowjetische Mineralölverwaltung (SMV) das von ihr geförderte Rohöl zu einem – von der SMV festgesetzten – Preis abliefern.

**1946**

„Potsdamer Konferenz“ der Alliierten:  
„Deutsches Eigentum“ in den besetzten Gebieten fällt der jeweiligen Besatzungsmacht zu. Befehl Nr. 17 des Oberkommandos der Roten Armee in Österreich: Übernahme deutscher Vermögenswerte (u. a. Raffinerie Lobau, Konzessionsrechte etc.). Das Bundesgesetz vom 26. Juli verstaatlicht u. a. sämtliche Erdölbetriebe, auch die RAG. Am 13. September veröffentlicht die Bundesregierung in der „Wiener Zeitung“ eine Erklärung: Die vom Verstaatlichungsgesetz betroffenen Beteiligungen von Angehörigen der Vereinten Nationen werden erst nach Regelung der Entschädigungsfrage verstaatlicht.

**1951**

Die RAG erhält weitere Forschungsaufträge gemäß § 2 des Lagerstätten-gesetzes in Bad Hall und Feldbach.  
Einführung der modernen Reflexions-seismik in Oberösterreich; Anfertigung eines Querprofils der Molassezone.  
Beginn einer geologischen Kartierung des steirischen Konzessionsgebietes.

**1947**

Lagerstättengesetz (BGBl. 246), Beginn der geologischen Kartierung der Gebiete Salzburg-Braunau und Ried.

**1948**

Die RAG erhält Forschungsaufträge gemäß § 2 Lagerstättengesetz in Salzburg, Braunau und Ried.

**1949**

Die Sowjetische Mineralölverwaltung entdeckt das größte Ölfeld Mitteleuropas, Matzen-Auersthal. Die RAG legte bereits vor dem Krieg eine Aufschlussbohrung unweit der Fundbohrung fest.

**1953**

Im Herbst wird weitgehend Einigkeit über künftige Aufsuchungs- und Gewinnungsverträge zwischen der Republik Österreich und der RAG erzielt.

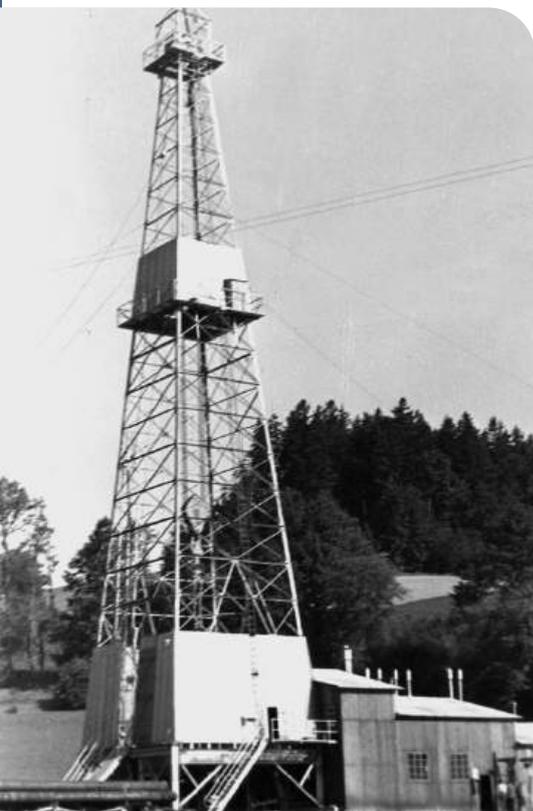
**1955**

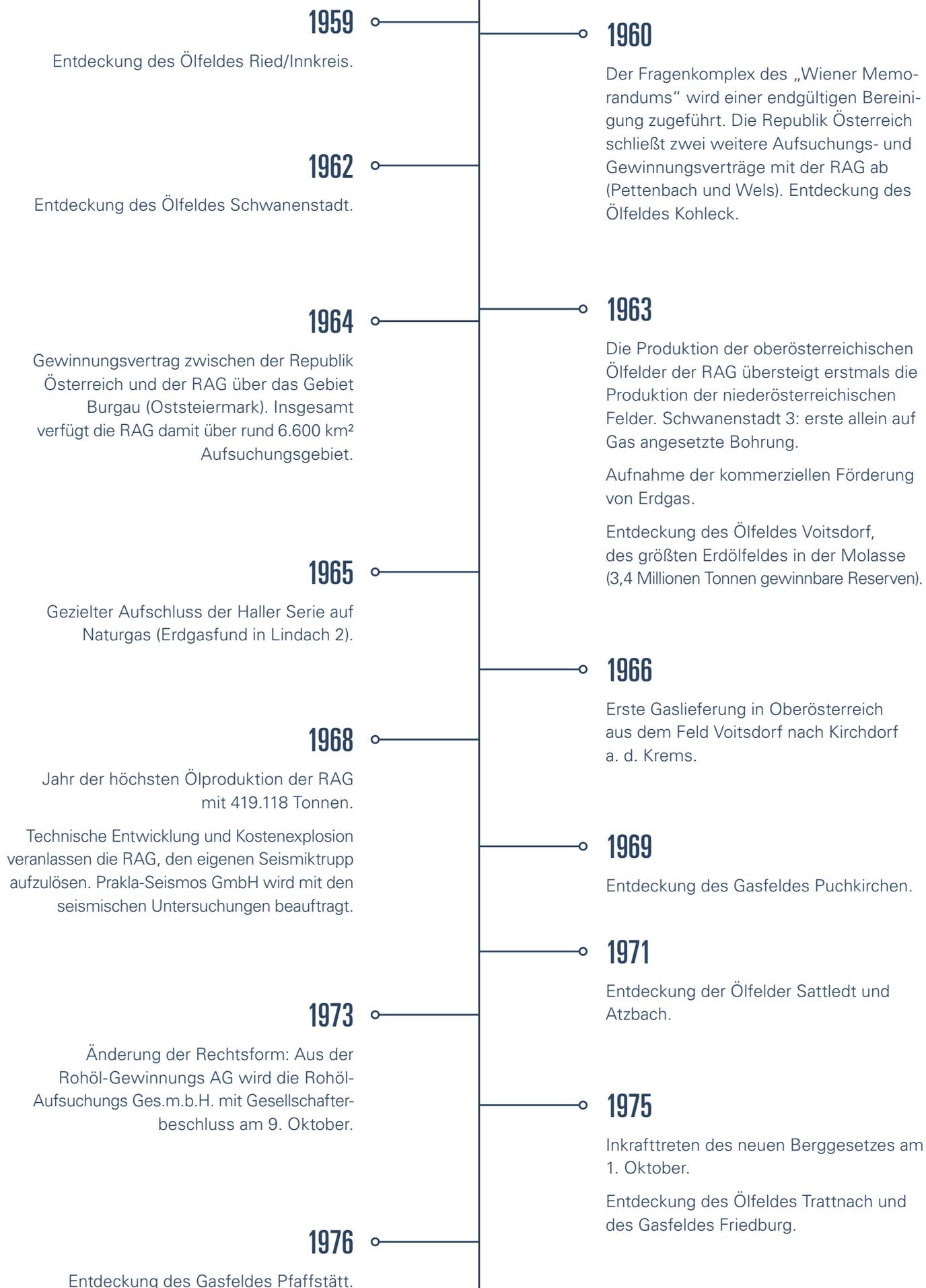
Unterzeichnung von vier Aufsuchungs- und Gewinnungsverträgen zwischen der Republik Österreich und der RAG am 29. April. Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages am 15. Mai. „Wiener Memorandum“ zwischen westlichen Alliierten und der österreichischen Bundesregierung.

Bohrbeginn in Puchkirchen 1 am 22. September.

**1956**

In der fündigen Bohrung Puchkirchen 1 wird die Förderung am 27. Mai aufgenommen: Oberösterreich ist als Erdölgebiet erschlossen.







**1977**

Jahr der höchsten Gasverkäufe. Aus eigener Produktion 880 Millionen Nm<sup>3</sup>.

**1978**

Maximale Gasproduktion von 882 Millionen Nm<sup>3</sup>.

Eröffnung des Tanklagers Kremsmünster-Krift (1. Ausbaustufe) im Rahmen des Erdöl-Bevorratungs- und Meldegesetzes.

**1980**

Eröffnung Tanklager Kremsmünster-Krift (2. Ausbaustufe).

**1982**

Errichtung einer Gasspeicheranlage in Puchkirchen für rund 40 Millionen Nm<sup>3</sup> Arbeitsgas. Die Bohrung Oberhofen (beim Irrsee) wird auf 4.597 Metern abgeteuft (bisher tiefste Bohrung der RAG). Sie blieb nicht fruchtbar, brachte aber wichtige geologische Erkenntnisse. Eröffnung der 2. Ausbaustufe des Tanklagers Zistersdorf am 16. September. Die Bahnverladeanlage Ried wird in Betrieb genommen.

**1984**

Aufnahme eines Pilotversuchs mit CO<sub>2</sub>-Fluten im Ölfeld Ried/Innkreis.

Erstmals Anwendung der 3D-Seismik im Feld Voitsdorf.

**1988**

Aufnahme der Gaslieferungen nach Salzburg (SAFE) und in die Steiermark (Steirische Ferngas Ges.m.b.H.). Der Import von Nordseegas wird beendet.

**1979**

Abschluss eines Generalvertrages zwischen der RAG und der Oberösterreichischen Ferngas GmbH.

Eröffnung Tanklager Zistersdorf (1. Ausbaustufe).

Entdeckung des Ölfeldes Kemating.

Verschmelzung der RAG mit der Österreichische Mineralölwerke (ÖMW) am 18. September.

**1981**

Die bisher bestehenden Rechte aus neun Aufsuchungs- und Gewinnungsverträgen werden an die neue Gesetzeslage (Berggesetz 1975) angepasst. Es werden drei neue Aufsuchungs-, Gewinnungs- und Speicherverträge zwischen dem Bund und der RAG geschlossen (RAG-Oberösterreich, RAG-Salzburg, RAG-Steiermark).

Aufnahme des Imports von Erdgas aus Feldern der Nordsee.

**1983**

Aufnahme der teilweisen Versorgung von Kremsmünster mit Fernwärme.

Fundbohrung Eggerding: erstmalige Untersuchung von Schwerölvorkommen in Oberösterreich durch die RAG.

**1987**

Das RAG Feld in Zistersdorf steht seit 50 Jahren in Produktion.



**1989**

Erster wirtschaftlicher Gasfund im Bundesland Salzburg – Feld Berndorf.

Erweiterung des Gasspeichers Puchkirchen auf ein Arbeitsgasvolumen von 90 Millionen Nm<sup>3</sup>.

**1992**

Umwandlung der Rohöl-Aufsuchungs Ges.m.b.H. in eine Aktiengesellschaft. Die EVN Energie Versorgung Niederösterreich erwirbt 50 % zu gleichen Teilen von Mobil Oil Austria und Shell Austria AG.

Unterzeichnung eines Gasspeichervertrages mit der Austria Ferngas Ges.m.b.H. über ein Arbeitsgasvolumen von 450 Millionen Nm<sup>3</sup>.

Vermessung mit 3D-Seismik wird die Regel; 2D-Linien werden nur mehr in Ausnahmefällen gemessen.

Beschluss zur Erweiterung des Speichers Puchkirchen.

**1996**

Nach insgesamt zehn Fehlbohrungen wird die Konzession „RAG Styria“ zurückgelegt.

Drei Bohrungen werden noch heute als Thermal- und Heilbäder genutzt – Loipersdorf, Waltersdorf und Blumau.

**1998**

Die Mobil Oil Austria verkauft ihren 25%igen Anteil an die anderen Eigentümer (RBG).

**2000**

Entdeckung des Gasfeldes Nussdorf West.

Das Gaswirtschaftsgesetz GWG I tritt am 10. August 2000 in Kraft.

**2001**

Erste Gasverkäufe nach Deutschland & Italien.

**1991**

Die Gesamtförderung von Erdöl in Österreich erreicht 100 Millionen Tonnen; der Anteil der RAG beträgt 13 Millionen Tonnen. Erste Produktion von Erdgas im Bundesland Salzburg – Sonde Berndorf 1.

**1993**

Die EVN bringt ihre Anteile in eine RAG-Beteiligungs-Aktiengesellschaft (RBG) ein. Die Bayernwerke AG erwerben 40 %, die SAFE und Steirische Ferngas Ges.m.b.H. je 10 % an dieser RBG.

Beginn der Horizontalbohrungen für den Speicher Puchkirchen.

**1995**

Inbetriebnahme des erweiterten Speichers Puchkirchen mit einem Arbeitsgasvolumen von 500 Millionen Nm<sup>3</sup>.

**1997**

Größter Gasfund in der österreichischen Molassezone – Haidach mit rund vier Milliarden Nm<sup>3</sup>.

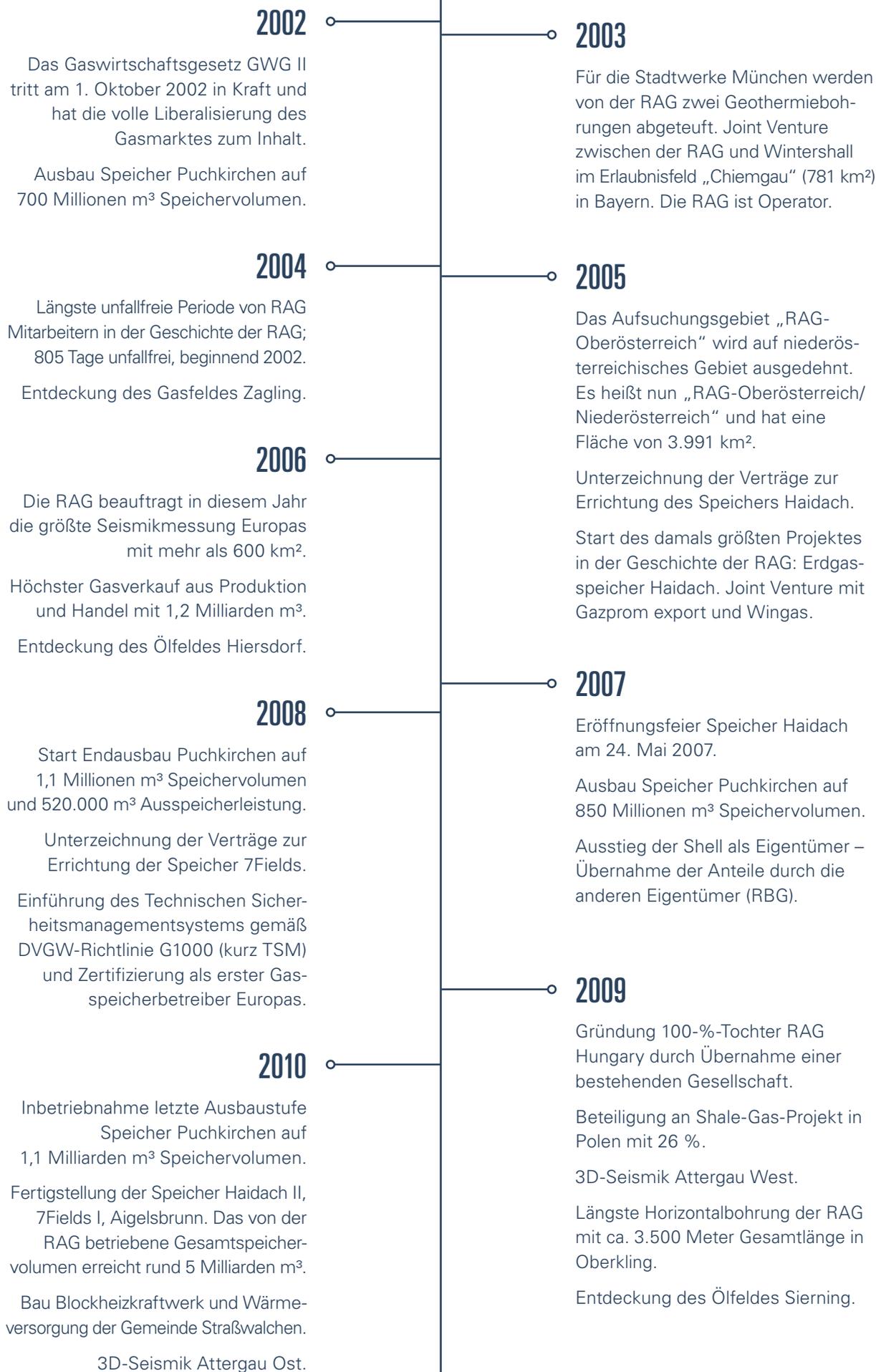
Mit der Aufsuchungserlaubnis „Salzach-Inn“ (etwa 2.300 km<sup>2</sup>) erhält die RAG vom Freistaat Bayern die erste Konzession außerhalb Österreichs.

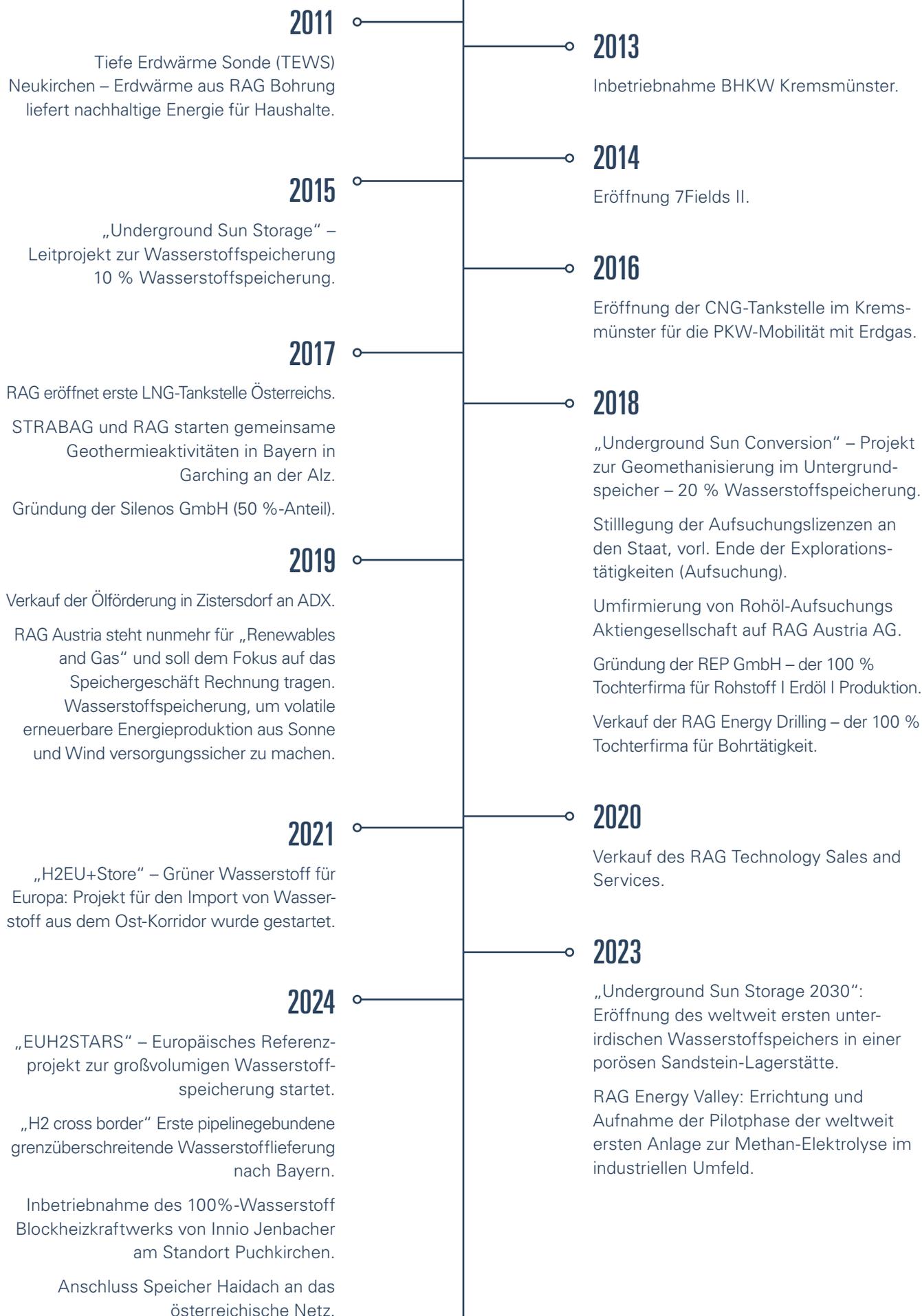
**1999**

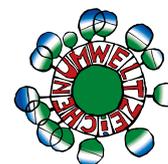
Das Berggesetz 1975 wird durch das Mineralrohstoffgesetz (MinroG) abgelöst, das am 1. Jänner 1999 in Kraft tritt.

Die RAG übernimmt von RWE-DEA in Bayern die Konzession „Rosenheim-Traunstein“ (etwa 835 km<sup>2</sup>).

Die RAG führt Tiefbohrungen für Geothermieprojekte in Fürstenfeld (Steiermark) und Simbach-Braunau (Bayern/Oberösterreich) aus. Ende des Jahres wird die erste Tiefbohrung in Bayern (Titmonning R1) begonnen. Sie bleibt trocken.







Gedruckt nach der Richtlinie  
„Druckerzeugnisse“ des  
Österreichischen Umweltzeichens,  
Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837



## IMPRESSUM

Herausgeber: RAG Austria AG

Grafik und Design: Marianne Prutsch Werbeagentur

Druck: Samson Druck GmbH, 5581 St. Margarethen

Text: Ruth Schneggenburger

Fotos: Archiv RAG, Steve Haider, Karin Lohberger Photography,

Zopf Photography, istockphoto.com, freepik.com, pixabay.com

Stand: Mai 2025

